Nr. 23. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 15. Januar 1895.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Grassmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 14. Januar.

Deutscher Reichstag.

1. Plenar-Sitzung vom 14. Januar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Fürst Hohenlohe, von Bötticher, Graf Posadowsky, von Marschall u. A.

Das Haus erledigt zunächst einige Rechnungssachen. Bei der Uebersicht über die Reichs-Einnahmen und Ausgaben pro 1893—94 rügt Abg. Richter (freis.) die Höhe der Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben, zumal der größte Theil davon auf die Kolonialpolitik und speziell Ostafrika entfalle. Es liegt das hauptsächlich an der Ueberausdehnung der militärischen Expeditionen daselbst. Dabei haben diese gar nicht die ihnen zugeschriebene Bedeutung, denn sobald die Expeditionen das betr. Gebiet wieder verlassen haben, ist Alles wieder beim Alten und die Räubereien in den Gebieten beginnen von Neuem. Der Karawanenhandel wird durch diese Expeditionen nicht gefördert, sondern nur beeinträchtigt. Man könne daraus nur die Lehre entnehmen, die Einnahme-Ansätze im Etat genau zu prüfen, denn wenn die Einnahmen höher sind, als wie sie im Etat ansetzen, so liefern sie der Regierung dadurch nur die Mittel zur Deckung solcher Etatsüberschreitungen.

Ohne weitere Debatte wird die Vorlage der Rechnungskommission überwiesen.

Es folgt die Interpellation Hasse und Genossen (natl.): „Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu thun angesichts der vielfachen Klagen über den mangelnden Schutz der Deutschen im Auslande, insbesondere in Zentral-Amerika?"

Abg. Hasse: Zur Zeit der machtvollen Persönlichkeit des Fürsten Bismarck waren die Deutschen im Auslande des Schutzes seitens Deutschlands sicher. Auch nach seinem Weggange haben wir noch von dem Ruhme seiner Persönlichkeit gezehrt. Fürst Bismarck schritt nicht oft ein, aber wenn es geschah, dann in nachdrücklichster Weise und die Wirkung war dann eine lang dauernde. Seit 1890 ist das alte Ansehen fort. Vielleicht haben wir nicht die nöthigen Machtmittel, dann würde es nöthig sein, neue zu bewilligen. Jedenfalls aber hätte man unsern Vertreter im Auslande 1890 mit verschärften Anweisungen versehen müssen. Das ist aber nicht geschehen. Als es sich um den Schutz unserer Landsleute in Chile handelte, da entwickelte Graf Caprivi im Reichstage Theorien, die von dem nachtheiligsten Einflusse auf unsere Beziehungen zu Chile sein mußten. Aehnliche Theorien entwickelte Staatssekretär v. Marschall bei Berathung des kolumbischen Handelsvertrages. Seit 1890 hat deshalb unsere Stellung im Auslande sehr gelitten, denn auch die ausländischen Regierungen haben ja davon Kenntniß genommen, wie sich die deutsche Regierung stellt. Dieser Standpunkt ist der — eines „Vergleichs nach allen Seiten". Man behauptet, es [illegible] Auslande Interessen [illegible] sich mehr um [illegible] Deutschland annehmen, als die der Deutschen im Auslande. Die Instruktionen an unsere Landsleute [illegible] der deutschen [illegible] Handels [illegible] sein können. Ich frage nun, ist etwas geschehen, um es den Deutschen im Auslande möglich zu machen, ihre Nationalität zu erhalten? Andere Staaten geben sich die größte Mühe, möglichst viel Schutzbefohlene im Auslande zu erwerben. Bei uns hat man gesagt: wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um, oder soll sich selbst helfen! Thun sie aber das Letztere, so wird ihnen das zum Vorwurf gemacht. Ich weise auf den Fall Mathis in Guatemala hin. Seit Jahresfrist haben sich die Fälle gehäuft, wo es unseren Landsleuten an Schutz fehlte. Charakteristisch ist da die Meldung, daß der deutsche Konsul in Birmingham die englischen Kaufleute aufgefordert habe, Maßregeln gegen die deutsche Konkurrenz zu ergreifen. In Frankreich ist ein Deutscher, der sein Recht suchte, eingesperrt und mit Ohrfeigen traktirt. Berechtigten Anlaß zu Beschwerden, die aber ohne Antwort geblieben sind, haben auch deutsche Händler in Palästina im vorigen Jahre gehabt. Ein deutscher Landesherr, der württembergische, hat sich ihrer freundlich angenommen. In Südbrasilien hat der Konsul Beschwerden von Landsleuten zurückgewiesen, anstatt vermittelnd gewirkt zu haben. Redner kommt nun auf die bekannten neueren Vorgänge in Zentralamerika und den Konsul Peyer zu sprechen. Gleich bei seiner Ankunft in Zentralamerika hat derselbe — nach Aussage eines Herrn Poeckel in Hamburg — die Deutschen zu einem Diner eingeladen, aber die [illegible] dieser dort [illegible] General instruirt [illegible] worden. Die Regierung von San Salvador war bereit, Satisfaktion zu geben und 50 000 Mark zu zahlen, aber [illegible] der Erfolg war — eine Schwächung des deutschen Ansehens. Weiter bespricht Redner den Fall Mathis in Guatemala. Dieser habe sich allerdings, als [illegible] an der Revolution betheiligt. [illegible] den Fall Ruhnke, [illegible] des Augenzeugen [illegible] schildert. Vor dem Tode sei Ruhnke nur durch die Selbsthülfe eines [illegible], auf dessen [illegible] schneller Flucht [illegible] Ruhnke noch [illegible], aber selbst [illegible] hätte sich der [illegible] schämen müssen! Ein [illegible] Plantage eines [illegible] sich noch [illegible] gerühmt, die [illegible] Vertreten zu [illegible] Handels[illegible]vertrag mit [illegible] war, verletzt. [illegible] nen sagen: [illegible] giebt es in [illegible] Andere: es [illegible] unser An[illegible] wieder[illegible] das Gesetz [illegible] Reichsange[illegible] eine sorg[illegible] zu treffen und ungeeignete Vertreter abzurufen. Ich hoffe daher, daß besonders Herr Peyer abberufen werden wird. Man wird uns vielleicht auch antworten: wir sollen für eine stärkere Marine sorgen. Darauf will ich mich hier nicht einlassen. Aber ich glaube doch, es hätten doch wohl mehrere Kreuzer abkommen können, um unsere Interessen in Zentral-Amerika besser wahrnehmen zu helfen. Auch nach Chile sind ja erst auf Anregung meines Freundes und Kollegen Jebsen Schiffe geschickt worden, während Graf Caprivi anfänglich diesem Verlangen Widerstand leistete. Unser nationales Selbstbewußtsein, dieser Jungbrunnen, muß gestärkt werden.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. von Marschall: Dem Vorredner bin ich aufrichtig dankbar, daß er meinem Wunsche, seine Interpellation baldmöglichst hier zur schnellen Verhandlung zu bringen, so bereitwillig Folge gegeben hat; ich habe dies um so mehr gewünscht, als eine Reihe von Vorgängen seit längerer Zeit die öffentliche Meinung beschäftigen. Wenn ich dem Vorredner in seiner eingehenden Kritik unserer auswärtigen Politik auch nicht im Einzelnen folgen will, so kann ich doch einen Punkt seiner Rede nicht unwidersprochen lassen, das waren seine Angriffe gegen den Grafen Caprivi, dessen Politik er als ein fortwährendes Vergleichen bezeichnete; diesen Angriffen muß ich auf das entschiedenste widersprechen. (Sehr richtig!) Man kann so etwas nicht sagen, ohne ungerecht zu sein gegen den Mann, der in schwerer Zeit an oberster Stelle die Geschäfte des Reiches vier Jahre lang geleitet. (Bravo! links und im Zentrum.) Gewiß ist es jetzt mehr als je Zeit, unser nationales Gefühl zu stärken, und es kann keinen schwereren Vorwurf geben als den, daß die Regierung sich in Widerspruch setzt mit dem nationalen Empfinden. — Was die angeführten Einzelfälle anbelangt, so ist an den Instruktionen für die auswärtigen Vertreter seit dem Jahre 1870 nichts geändert worden. In diesen Instruktionen findet sich namentlich keine Spur davon, daß die Vertreter des deutschen Reiches die südamerikanischen Staaten von oben herunter behandeln. Sie sind angewiesen, die nationale Empfindlichkeit der dortigen Bevölkerung zu schonen und nicht zu verletzen. Bei den Strömungen, die dort zu Tage treten, sollen diese Länder nicht nach dem Grundsatze: Ich bin groß und Du bist klein! behandelt werden; ein solcher Systemwechsel könnte auch leicht gefährlich werden. Mit dem Vorredner bin ich einverstanden, daß unsere Vertreter bedacht sein sollen auf den Schutz der Deutschen und ihres Eigenthums. Aber die Thätigkeit des Einzelnen darf nicht gegen das allgemeine Wohl gerichtet sein. Die Deutschen dürfen nur behandelt werden nach Maßgabe der bestehenden Abmachungen, und wo diese nicht bestehen, nach Maßgabe des Völkerrechts; darauf zu halten, ist die Aufgabe unserer Vertreter. Und streng nach diesem Gesichtspunkt muß man den Einzelfall prüfen. Man hat zu fragen: Wer ist der Mann, um den es sich handelt, was war und wohin richtete sich seine Thätigkeit? Giebt es denn nicht Interessen, deren Verfolgung uns Feinde schaffen könnte, ohne daß sie uns sonst Vortheil bringen? Der Deutsche darf auch nicht denken: Du kannst thun, was Du willst, — für Dich tritt das deutsche Reich **immer** ein. Es giebt doch friedfertige Leute, aber auch unruhige Köpfe. Solche, die sich leicht amalgamiren, die Nationalität abstreifen und in sich den Beruf als Weltverbesserer fühlen und miteingreifen. Erfahrungsgemäß sind diese Elemente am ehesten geneigt, zu reklamiren, unseren Schutz anzurufen, während die ruhigen Elemente bescheiden sind und ihnen gar nichts daran liegt, wenn Vorgänge, die mit den deutschen Interessen gar nichts zu thun haben, zu internationalen Verwickelungen ausgenutzt werden. Man muß auch bei allen diesen Fällen immer sagen audiatur et altera pars, auch gegenüber der Behauptung, daß die Deutschen im Auslande vollkommen schutzlos seien. Man sollte auch so etwas nicht ohne Kritik aussprechen. Der Vorredner hat die dortigen Vorgänge auf meine früheren Worte zurückgeführt: wer sich nach Zentralamerika begiebt, muß wissen, daß er sich in Gefahr begiebt. Diese Worte sollen wie ein Feuer durch Zentralamerika gegangen sein. Ja, dieselben Worte hat vor 20 Jahren kein Geringerer gesprochen, als Fürst Bismarck. Der Deutsche kann dort eben nicht darauf rechnen, dort alle Bequemlichkeiten unter dem Schutze Deutschlands zu finden. Wir können uns nicht in die inneren Verhältnisse dortiger Staaten mischen. Auch nicht indirekt. Und wer sich da hinein mischt, muß wissen, daß er einen rechtlichen Anspruch auf den Schutz Deutschlands nicht hat, wenn es auch dem deutschen Vertreter überlassen ist, seine Interessen nach Möglichkeit wahrzunehmen. Man darf auch nicht vergessen, daß der Vertreter die deutschen Interessen am besten und würdigsten wahrnimmt, der durch sein ganzes Auftreten so viel als möglich erwirkt, dabei aber — am wenigsten reklamirt! Dies die allgemeinen Grundzüge. Nun zu den einzelnen Fällen. Ich schicke voran, daß ich die patriotischen Absichten der Männer, welche die betreffenden Beschwerden erhoben haben, durchaus anerkenne, besonders auch die des Dr. Prowe. Ich wünschte allerdings, daß er von den Verhältnissen und Machthabern dort nicht in so superlativen Ausdrücken gesprochen hätte. Zunächst der Fall Matthis. Thatsache ist, daß in der Tasche des Herrn feindliche Proklamationen gegen den Präsidenten Ezeta betroffen worden sind. (Heiterkeit.) Und wenn Herr Peyer den Herrn Mathis, als derselbe gegen die Ausweisung reklamirte, abgewiesen hat, so handelte derselbe durchaus innerhalb seiner Pflicht. Und was Herrn Dr. Prowe anlangt, so frage ich: was geht es den Dr. med. Prowe an, ob die salvadorische Armee von spanischen Instrukteuren instruirt wird oder nicht? (Heiterkeit.) Denn das war erster Anlaß zu der Differenz zwischen Herrn Prowe und Ezeta. Verhaftet wurde Prowe, weil er einen salvadorischen General gefordert hatte. Zu dieser Verhaftung war Ezeta nach dortigen Gesetzen berechtigt. Zur gerichtlichen Verhandlung kam es nicht, weil Prowe inzwischen das Land verlassen hatte. Die englische Regierung hätte in einer solchen Frage keinen Finger gerührt. An den Revolutionen in San Salvador haben sich vielfach Deutsche betheiligt. Da muß man doch sagen: die Aufgabe des deutschen Vertreters dort, sich nicht einzumischen in die inneren Vorgänge, ist keine leichte. In Santa Anna begaben sich Deutsche auf das Dach der Artillerie-Kaserne, um dieselbe stürmen zu helfen. Als Ezeta geschlagen war, wurde sein Haus erstürmt und die Fahne herabgerissen, aber — von dem General Müller der Revolutions-Armee! (Heiterkeit.) Im Falle Ruhnke hätte der Gesandte auf die Aufforderung, zu Hülfe zu kommen, kommen müssen. Ich bedauere, daß er es nicht gethan hat. Herr Peyer legt, wie ich zugebe, in der Führung der Geschäfte eine große Passivität an den Tag, die mit seiner Stellung nicht vereinbar ist. Er hatte die Pflicht, dahin zu wirken, daß die Deutschen sich an den inneren Wirren möglichst nicht betheiligen. Daß er das nicht that, ist eine fast noch schwerere Schuld, als seine Passivität. Ich habe nunmehr Anweisung ertheilt, daß er zum intensiven und wirksamen Schutz verpflichtet ist, aber mit aller Entschiedenheit die Deutschen dort ermahnt Ruhe und Frieden zu halten, weil sie sonst keinen Anspruch auf unseren Schutz haben. In Costa Rica sind die Deutschen darum so geachtet, weil sie sich nie in die inneren Verhältnisse gemischt haben. Ich wünschte, das thäten auch die Deutschen in San Salvador. Und nun der Fall Ruhnke. Dieser ist noch jetzt deutscher Staatsangehöriger. Aber wenn Jemand drüben an dem Kriege Theil nimmt, sich dort anstellen läßt, so ist doch fraglos, daß in demselben Maße, wie Jemand dies thut, er auch dem fremden Staate Rechte über sich einräumt! Wie kann man da dem deutschen Reiche zumuthen, alle diese in allen Fällen zu schützen? Wenn das geschehen müßte, wo sollte es da hinaus. Wir müßten dann auch eintreten in Fällen, wo Deutsche gegen ihre militärischen Oberen rebelliren. So weit wie es möglich ist, werden die Interessen auch solcher Deutschen wahrgenommen werden, aber das dies nicht in allen Fällen möglich ist, ist fraglos. Was nun den Handelsvertrag zwischen Guatemala und den Vereinigten Staaten anlangt, so ist die Sache zu unserer Zufriedenheit geregelt worden. Nach den von uns gegebenen Instruktionen wollen wir eine Vertretung im Auslande haben, die darauf achtet, daß dieselbe jeder Zeit den Deutschen, der Person, dem Eigenthum, Schutz und Hülfe angedeihen läßt, soweit dies möglich ist nach staatsrechtlichen Grundsätzen. Die deutschen Vertreter sollen Alles thun, was die Deutschen im Auslande fördern kann. Unberechtigte Klagen können wir freilich nicht berücksichtigen. Zum Schluß noch eine Bemerkung. Unsere Vertreter im Auslande können ihre Aufgabe allein nicht erfüllen, so wichtig auch die Persönlichkeiten dazu sind. Auch die schönsten Instruktionen von hier aus können nicht helfen. Soll unsere Vertretung fruchtbringend sein, so muß von Zeit zu Zeit die deutsche Flagge auf deutschen Kriegsschiffen sich dort sehen lassen. In Salvador ist seit 10 Jahren die deutsche Flagge nicht gesehen worden. (Hört! hört!) Wir bedürfen einer Vermehrung der Flotte nicht aus chauvinistischen Gründen, sondern um den Deutschen in fremden Welttheilen ein Symbol zu geben, das sie mahnt zum Festhalten an ihre alte Heimath. (Beifall.)

Ein Antrag des Abg. Rickert (frs. Vereinig.) auf Besprechung der Interpellation findet nicht die genügende Unterstützung (von 50 Mitgliedern).

Die Interpellation ist damit erledigt.

Es folgt die Interpellation des Abg. Frhrn. v. Heyl (natl.): „Welche Maßnahmen sind auf Grund der am 24. November 1891 von dem Staatssekretär v. Bötticher abgegebenen Erklärung über die reichsgesetzliche Einrichtung von Handwerker- oder Gewerbekammern in Aussicht genommen?", die von dem Interpellanten ausführlich in längerer Rede begründet wird.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: Seit der letzten Verhandlung über die Handwerkerfrage im Reichstage hat sich in der Auffassung der verbündeten Regierung nichts geändert, wonach die Organisation des Handwerks dringend nöthig ist. (Sehr richtig.) Besonders das Lehrlingswesen bedarf einer Verbesserung. Und wenn es leider zu einer gesetzlichen Regelung noch nicht gekommen ist, so liegt das doch nicht, wie man vielfach in der Presse behauptet hat, an dem guten Willen der Regierung. Die Berlepsch'schen Vorschläge haben leider keine günstige Kritik gefunden; zahlreiche Handwerker-Versammlungen haben sich positiv gegen diese Vorschläge ausgesprochen und bestehen auf ihrer Forderung der obligatorischen Innungen. Ueber neue Vorschläge hat in der Ministerial-Instanz seit Mitte v. J. ein Schriftwechsel stattgefunden, der noch nicht so weit gediehen ist, daß heute schon gesetzgeberische Vorschläge gemacht werden könnten. Man spricht von den einstimmigen Beschlüssen der korporirten Handwerker; aber man übersieht, daß nur etwa der zehnte Theil aller Handwerksmeister in Innungen korporirt ist. Und man kann es der preußischen Regierung nicht verdenken, daß sie mindestens für möglich hält, es bestehe unter den übrigen Handwerkern Abneigung gegen den Zunftzwang, den auch die preußische Politik schon unter dem Großen Kurfürsten auf dem Reichstage zu Regensburg bekämpfte und den sie auch später stets bekämpft hat, um dem Handwerk keine Fesseln anzulegen. Sie können es dem preußischen Staatsministerium nicht verdenken, wenn es vorsichtig vorgeht und zunächst Untersuchungen über die Verbreitung des Handwerks veranlaßt hat. Die Vielgestaltigkeit des Handwerks ist durch die Arbeitstheilung eine sehr umfangreiche geworden; auch über die Zahl der beschäftigten Gesellen und Lehrlinge besitzen wir kein zuverlässiges Material. Um nun nicht ganz mit leeren Händen vor Ihnen zu erscheinen, haben wir uns entschlossen, Ihnen die Handwerker-Kammern vorzuschlagen, vorläufig noch ohne den Unterbau der weiteren Organisation nach Analogie der Landwirthschaftskammern in Preußen. Daß dabei neben den Innungen auch die nichtkorporirten Handwerker zum Worte kommen müssen, halte ich für nöthig, schon wegen der Verschiedenheit der Meinungen der Volksvertreter, die weit auseinandergehen; ich erinnere z. B. an die von Frhrn. v. Hartling im baierischen Reichsrath ausgesprochene Meinung, wonach er entschieden jede Zwangs-Innung bekämpfte. Ich hoffe, es wird durch eine zweckmäßige Organisation gelingen, dem Handwerk den goldenen Boden wieder zu verschaffen, den es leider zum Schaden für das ganze deutsche Volk verloren hat.

Auf den Antrag des Abg. Hitze (Ztr.) beschließt das Haus die Besprechung der Interpellation, die sodann auf morgen 2 Uhr vertagt wird.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin, 14. Januar.** Wie verlautet, hat Fürst Hohenlohe dem Kaiser heute über seinen Besuch beim Fürsten Bismarck Bericht erstattet. Der Reichskanzler konnte u. A. dem Kaiser versichern, daß das Befinden des Exkanzlers ein durchaus befriedigendes ist.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, steht zur Berathung die Thronrede, mit welcher morgen der Kaiser den preußischen Landtag im weißen Saale des königlichen Schlosses persönlich eröffnen wird.

Beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe findet am Mittwoch ein parlamentarischer Abend statt, zu welchem an die Minister, die Staatssekretäre und an Mitglieder des Reichstages und Landtages Einladungen ergangen sind.

Wie aus Eschwege gemeldet wird, ist in einer gestern Abend daselbst abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der Mittelparteien einstimmig Reichskommissar Dr. Peters als Kandidat für den Reichstagswahlbezirk Eschwege-Schmalkalden aufgestellt worden.

Zu der Angelegenheit der Inschrift am Portal des Reichstagsgebäudes verlautet, daß Baumeister Wallot die Worte „Dem deutschen Volke" gar nicht als endgültige Inschrift ins Auge gefaßt hatte. Ein Beschluß darüber war noch gar nicht festgestellt worden.

Gestern ist in der hiesigen Dreifaltigkeitskirche Graf Paul von Hoensbroech zur evangelischen Kirche übergetreten.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages tritt heute Abend 8 Uhr zusammen, um über die Erweiterung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten zu berathen. Herr v. Levetzow wird den Verhandlungen beiwohnen.

Mittwoch Mittag wird der von hier scheidende bisherige Botschafter Graf Schuwalow vom Kaiser zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens in feierlicher Audienz empfangen werden. Bei der Gräfin Schuwalow fand gestern Nachmittag der letzte Empfang statt. Heute findet zu Ehren des Botschafters ein Diner auf der britischen Botschaft statt.

Zunächst auf der Tagesordnung des Reichstages stehen die Novelle zum Reichsjustizgesetz (Strafprozeßabänderung), dann die Berathung der beiden Wasserrechtsgesetze, die erste Lesung der Gewerbenovelle und der Zolltarifnovelle. Diese ersten Berathungen dürften bis Mitte nächster Woche dauern; am nächsten Mittwoch soll über den Jesuitenantrag des Zentrums berathen werden, diesem folgt dann der konservative Antrag über das Verbot der Einwanderung ausländischer Juden.

Dem Oberlandforstmeister Donner ist der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

Der „Reichsanz." veröffentlicht das von zwei Zeugen (Deutschen) unterzeichnete Protokoll über die am 31. Dezember 1894 erfolgte Hinrichtung des Mörders des Deutschen Franz Neumann in Casablanca.

— Heute früh unternahmen beide Majestäten einen gemeinschaftlichen Spaziergang im Thiergarten. Seine Majestät der Kaiser hörte auf der Rückfahrt den Vortrag des Reichskanzlers, Fürsten zu Hohenlohe, in dessen Palais, empfing, nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, den Chef des Militär-Kabinets, Generaladjutanten General der Infanterie von Hahnke, zum Vortrage und arbeitete hierauf mit dem Chef des Zivil-Kabinets, Wirkl. Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, mit dem Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vize-Admiral Hollmann und mit dem Chef des Marine-Kabinets, Admiral à la suite, Kontre-Admiral Freiherrn von Senden-Bibran.

— Se. Majestät der Kaiser wird, wie schon gemeldet, am Dienstag, den 15. d. M., um 12 Uhr den Landtag der Monarchie im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin Allerhöchstselbst eröffnen. Dieser Feierlichkeit wird, wie ebenfalls schon bekannt, ein Gottesdienst vorangehen, und zwar: um 11¼ Uhr für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Schloßkapelle und um 11½ Uhr für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche. — Auf Allerhöchsten Befehl soll großer Vortritt stattfinden. Anzug: Herren vom Militär: Paradeanzug, bezw. Regiments-Uniform mit Ordensband; Herren vom Zivil: Gala mit Beinkleidern von der Farbe der Uniform; mit Ordensband. Versammlung: Se. Majestät der Kaiser und König und die Prinzen des königlichen Hauses: in der Rothen Sammet-Kammer; die Herren des Vortritts und die Gefolge um 11 Uhr: im Kapitelsaale. Anfahrt: vom Lustgarten her unter Portal 4, Aufgang Theatertreppe.

— Zum wirksamen Schutz der Nordseefischerei werden außer dem während der Sommermonate eigens für diesen Zweck in Dienst befindlichen Aviso neuerdings das Maschinen-Schulschiff der Nordseestation „Prinzeß Wilhelm", einige Schultorpedoboote und das dem Kommandanten in Helgoland zur Verfügung stehende Wachtboot „Wega" herangezogen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es englischen Fischern, welche innerhalb der deutschen Hoheitsgrenze gefischt hatten, bei Annäherung eines großen, weithin sichtbaren Kriegsschiffes wiederholt gelang, auf neutrales Gebiet zu entkommen, bevor das Kriegsschiff so nahe herangekommen war, daß eine Ueberschreitung der Grenze festgestellt werden konnte. Torpedoboote können in Folge ihrer größern Geschwindigkeit und ihrer geringern Höhe über Wasser überraschender auftreten, und darum ist auf deren Verwendung beim Schutzdienste Bedacht genommen. Der Wirkungskreis des Wachtbootes „Wega" muß sich wegen seiner Kleinheit auf die nächste Nähe von Helgoland beschränken.

— In der am 10. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde von dem Vorsitzenden, Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Boetticher zunächst dem am 20. Dezember v. J. verstorbenen königlich sächsischen stellvertretenden Bevollmächtigten, General-Staatsanwalt Geheimen Rath Held, ein ehrenhafter Nachruf gewidmet. Nach dem Eintritt in die Tagesordnung wurden der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Gebäudesteuer; der Gesetzentwurf wegen Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für 1895—96, und der Entwurf einer Verordnung wegen des völligen Inkrafttretens der auf die Sonntagsruhe bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 — den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Eine Nachweisung der Veränderungen im Bestande des als Eigenthum des Reichs festgestellten Grundbesitzes wurde vorgelegt. Von der Denkschrift über die Entwickelung des Schutzgebietes Togo wurde Kenntniß genommen und über die Wiederbesetzung der Stelle eines Mitgliedes bei der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds Beschluß gefaßt. Endlich wurden die Ruhegehälter für eine Anzahl von Reichsbeamten festgestellt und dem Entwurf einer Ergänzung der Grundsätze für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Invalidenanwärtern (Anrechnung der Dienstzeit in den Schutzgebieten) die Zustimmung ertheilt.

Posen, 14. Januar. Zu der in diesem Jahre hier stattfindenden Gewerbe-Ausstellung sind gegen 500 Anmeldungen erfolgt. Bei der nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg, die gleichfalls in diesem Jahre stattfindet, wird auch die Reichsmarine in hervorragender Weise vertreten sein.

Wilhelmshafen, 14. Januar. Der Marine-Oberpfarrer Langheld scheidet behufs Uebernahme einer Zivilpfarre aus dem Marinedienst aus, sein Nachfolger wird der Oberpfarrer Goedel hier.

Halberstadt, 14. Januar. Die niederländische Handelskammer in London empfiehlt in einem Zirkular allen deutschen Handelskammern, an dem Postdienst der Linie Vlissingen-Queenborough gegenüber Rotterdam-Harwich festzuhalten, weil die Vlissinger Route im Oktober 1895 neue Dampfer in Dienst stellen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 14. Januar. Die Liste des neuen Kabinets, welche heute dem Könige vorgelegt wird, lautet wie folgt: v. Banffy Präsidium, Ladislaus Lukacs Finanzen, Desiderius Perczel Inneres, Alexander Erdelyi Justiz, Graf Festetitsch Ackerbau, Wlassics Unterricht und Kultus, Ernst Daniel Handel, Fejervary Landesvertheidigung und provisorisch a latere, Josipovitsch Minister für Kroatien.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Wie es heißt, würde Jounart an Stelle Barthous zum Minister für öffentliche Arbeit ernannt werden.

Paris, 14. Januar. In der Rue Monceau erfolgte gestern gegen Mitternacht eine Explosion. Der Pförtner des Hauses Nr. 65 wurde von einem Diener aufmerksam gemacht, daß vor dem Fenster des Erdgeschosses eine Bombe liege; ersterer warf dieselbe auf die Straße, wo sie explodirte und Fensterscheiben und die Straßenlaterne zertrümmerte. Personen wurden nicht verletzt. Des Schuldigen ist man noch nicht habhaft geworden. Man glaubt, daß die aus Weißblech bestehende Bombe mit Kugeln und altem Eisen gefüllt war.

Paris, 14. Januar. Der „Matin" theilt mit: Die in der Rue Monceau explodirte Bombe war eine große Blechbüchse, ähnlich den englischen Bisquitkistchen; sie muß wenig Dynamit und viel Gewehrpulver enthalten haben. Geladen war sie, wie die Vaillantsche Bombe, mit Eisenstückchen und möglicherweise mit Kugeln. Das Ganze war mit Gips verkittet und von einem starken Alluminiumreifen eingefaßt. Niemand vom Hause hat eine brennende Lunte bemerkt, es handelt sich daher wahrscheinlich um eine Sturzbombe.

Paris, 14. Januar. Hier verlautet, die Sozialisten würden in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer den Antrag stellen, den früheren Minister Raynal wegen seines Verhaltens in der Frage der Eisenbahn-Konventionen in Anklagezustand zu versetzen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Januar. Der Zivil-Lord der Admiralität, Edmund Robertson, kündigte am Mittwoch seinen Wählern in Dundee an, was im laufenden Jahre alles für die Marine geschehen solle. Was im vorigen Jahre gethan worden, sei gewiß des Lobes würdig. Die Marine sei um zwei prächtige Schlachtschiffe, den „Magnificent" und den „Majestic", vermehrt worden und der Personalbestand der Flotte, welcher Ende 1892 73 540 Mann gezählt habe, beziffere sich jetzt auf 82 222. Zur Zeit seien das größte Problem, welches der Marineverwaltung vorläge, die Bauten, welche für die Beherbergung, die Beschützung und die Bewegung der Flotte nöthig seien. Dafür müßten jetzt große Summen ausgeworfen werden. Für neue Docks, Hafenbefestigungen, Baggerei, Kasernen 2c. habe das Parlament im letzten Jahre die Summe von 4 862 000 Pfd. Sterl. ausgeworfen, welche über zehn Jahre zu vertheilen sei. Die Summe genüge kaum. Die jüngsten Erfahrungen im Seekrieg möchten etwas nöthig machen, was er, der Redner, die „Behausung der Flotte" nennen möchte. Eine weitere Vermehrung der Schiffe solle nicht eintreten, wenn sie nicht absolut nothwendig werde. England würde aber ein Abkommen mit ausländischen Seemächten mit Freuden begrüßen, wodurch weitere Mehrausgaben für die Marine in jeder Beziehung überflüssig würden. Die besseren Beziehungen zu Rußland scheinen eine günstigere Ära anzukündigen. Wenn man nur auch Frankreich überzeugen könne, daß in England Niemand daran denke, Frankreich zu benachtheiligen, so wäre das ein noch größerer Gewinn für die gesittete Welt.

Rußland.

Petersburg, 13. Januar. Die Mitglieder des diplomatischen Korps statteten heute im Anitschkow-Palais dem Kaiser und der Kaiserin, sowie der Kaiserin-Wittwe ihre Glückwünsche zum Neujahrstage ab.

Kontreadmiral Alexjejew ist an Stelle Tyrtows zum Chef des Geschwaders im Stillen Ozean und Avelan zum Gehülfen des Chefs im Haupt-Marine-Stab ernannt.

Petersburg, 14. Januar. Die Neujahrsbetrachtungen der Blätter sind alle in zuversichtlichem, hoffnungsvollem Tone gehalten. Einstimmig konstatiren sie, daß Rußland im Jahre 1895 einer neuen Ära der Wohlfahrt und des Gedeihens entgegengehe. Der „Swjet" weist insbesondere auf die glänzenden Ziffern des Budgetvoranschlages hin, welche jede Anleihe für Budgetzwecke ausschließen, und lobt die Finanzverwaltung, an deren Spitze ein entschlossener und erfahrener Führer stehe. Die „Nowoje Wremja" stellt politische Betrachtungen unter dem Gesichtspunkte eines russisch-französischen Einvernehmens an und betont auch das sehr lebhafte Interesse, das Rußland an den Gestaltungen auf dem chinesisch-japanischen Kriegsschauplatze nimmt. Die „Nowosti" sehen eine Fortsetzung und weitere Entwickelung der fruchtbaren Thätigkeit des vorigen Kaisers voraus und fassen auch die äußere Politik Rußlands als eine kluge und von dem Bewußtsein der Weltmachtstellung des Reiches geleitete günstig auf.

Serbien.

Belgrad, 9. Januar. Dem Verlaufe des Prozesses wegen des gegen den König geplanten Giftattentates, der zwei Sitzungen des Belgrader Stadtgerichtes in Anspruch genommen hat, wurde in der auswärtigen Presse geringe Beachtung zu Theil, obgleich er Thatsachen zu Tage förderte, die auf die politischen Zustände in Serbien während des Lustrums 1889—1894 ein grelles Licht warfen und in überzeugender Weise darthaten, daß dieselben unhaltbar waren. Der Gegenstand dieses Prozesses ist bekannt. Ein gefangen genommener Haiduke, Stefan Bastowan, sagte vor dem Kragujevatzer Untersuchungsrichter aus, der ständige Sekretär des Regentschaftsrathes, Sima Djakovitsch, und das Mitglied dieses Ausschusses, der frühere Bürgermeister des Kurortes Arangjelovatz, Milosch Mischkovitsch, hätten ihm, der damals Geheimpolizist der Kreispräfektur von Kragujevatz war, den Auftrag ertheilt, den zur Zeit in Arangjelovatz weilenden König Alexander zu vergiften. Das Gift sei ihm eingehändigt worden, und er habe sich zur Ausführung der That nach dem genannten Orte begeben. Der Anblick des jugendlichen Monarchen habe ihn jedoch weich gestimmt, und er habe den Anschlag nicht ausgeführt. Die beiden Angeklagten leugneten, dem Bastowan einen derartigen Auftrag ertheilt zu haben. Die Frage, ob die schwere Anklage begründet sei oder nicht, wird durch das am 12. d. M. zu fällende Verdikt beantwortet werden. Mag übrigens das Erkenntniß des Gerichtshofes wie immer ausfallen, unter allen Umständen wirft schon der Verlauf des Prozesses ein grelles Schlaglicht auf die serbische Wirthschaft. Es kann für sie kaum etwas Bezeichnenderes geben, als die Aussage des Zeugen Dimitrije Duksitsch, der zur Zeit der betreffenden Vorgänge Präfekt des Kragujevatzer Kreises war. Dieser Mann, dem doch damals in erster Linie die Obsorge für die Sicherheit des Königs oblag, und der in der Beamtenhierarchie eine hohe Stellung inne hatte, giebt vor dem Gerichtshofe in öffentlicher Sitzung ohne weiteres zu, den wegen der schwersten Verbrechen dreimal zu Zuchthausstrafen verurtheilten Bastowan nach Arangjelovatz entsendet zu haben, damit er dem königlichen Küchenpersonale zugetheilt werde, was auch geschehen ist. Auf die Frage des Präsidenten des Gerichtshofes, in welcher Eigenschaft Bastowan bei der Polizei beschäftigt worden sei, antwortete der gewesene Präfekt, er habe ihn dem Zuchthause entrissen, um ihn bei der Verfolgung von Haiduken, den gewesenen Genossen Bastowan's, zu verwenden. Der Zeuge bekräftigte seine Aussagen durch den Eid.

Asien.

Yokohama, 14. Januar. Nach einer amtlichen Depesche des Generals Nogi aus Kaiping sind 10 000 Mann Chinesen bei Erktaodo zusammengezogen. Weitere Streitkräfte befinden sich in Yingtao und Newtschwang.

Wie eine Depesche aus Haicheng meldet, hat sich die Hauptmacht der chinesischen Armee nach Kohodsi zurückgezogen. General Nieh, welcher die Garnison von Kaiping kommandirte, fiel in die Hände der Japaner. Während des Rückzuges wurde das Pferd des Wagens, in welchem sich der General befand, getödtet, der General selbst wurde am Schenkel verwundet.

Etwas vom Wasser.

Nachdruck verboten.

Vom Wasser? So wird gewiß mancher Leser erstaunt fragen und still antworten, daß doch wohl jedermann das Wasser kennt und es eigentlich unnütz sei, wenn noch jemand darüber schreibt. Doch gemach! Der Name „Wasser" ist wohl allbekannt und ebenso bekannt, wie das Wasser aussieht. Seine Bestandtheile aber kennen so wenige und denken meist, daß es eine farblose Flüssigkeit sei, welche stets gutes Wasser sein müsse. Wie falsch ist doch diese Ansicht! Wie oft hört man manchen Brunnenbesitzer sagen, daß gerade sein Brunnenwasser ausgezeichnet sei — weil es klar ist. Daran aber denkt jener nicht, daß auch in völlig klarem Wasser Bestandtheile enthalten sein können, die, wird das Wasser genossen, im Laufe der Zeit unheilvolle Folgen für den menschlichen Körper hervorbringen können. Doch davon später. Machen wir uns zunächst klar, was Wasser eigentlich ist.

Wasser (althochdeutsch = wazar, wazzar; mittelhochdeutsch = waze, wazzer) ist ein tropfbar-flüssiger Stoff, welcher einen großen Theil der Erdoberfläche bedeckt und, in Gasform in die Atmosphäre aufsteigend, dort die Wolken bildet und von dort als tropfbare Flüssigkeit (Thau, Regen) oder in fester Form (Schnee, Hagel) wiederfällt.

Früher hielt man das Wasser für einen einfachen Grundstoff, für ein Element. Manchem der Leser wird diese Ansicht noch aus der Schulzeit erinnerlich sein. Und doch haben schon vor über hundert Jahren Gelehrte das Gegentheil erforscht und bewiesen. Die Entdeckung der Zusammensetzung des Wassers gehört den Engländern Cavendish, Watt und Priestley, welche unabhängig von einander und fast gleichzeitig (1781—1783) das Wasser durch Verbrennung von Wasserstoffgas künstlich herstellten. Man fand nämlich, daß reines Wasser aus Wasserstoffgas — 11,11 Gewichtstheile — und Sauerstoffgas — 88,89 Gewichtstheile — besteht.

Das reinste Wasser in der Natur ist dasjenige, das der in hohen Gegenden aufgefangene Regen oder Schnee, Hagel u. s. w. liefert, worinnen sich keine Spur fremder Bestandtheile (Salze, Erde) entdecken läßt. Bemerkenswerth ist jedoch, daß sich solches Wasser nicht zum Trinken eignet, dagegen wegen seiner Reinheit z. B. zum Waschen, Kochen von Hülsenfrüchten u. s. w. selbst dem weichsten Flußwasser vorzuziehen ist.

Das als Dampf in die höheren Regionen geführte Wasser, das sich durch die Einwirkung kälterer Luftschichten zu sichtbaren Dünsten verdichtet (Nebel, Wolken) und bei starker Kondensation als Tröpfchen oder Tropfen zur Erde fällt, wird Meteorwasser genannt. Es erscheint dann als Regen, Thau, Schnee, Hagel u. s. w. Fast alles fließende Wasser auf der Erde verdankt seinen Ursprung dem Meteorwasser, das auf die Erde fällt und theils über die Oberfläche wegrinnt, theils von der Dammerde eingesogen wird, oder sich in die Klüfte und Spalten der Gebirge senkt. Dieses in höher gelegenen Gegenden in die Erde eingedrungene Wasser tritt in den Quellen unserer Bäche und Flüsse wieder zu Tage. Die mineralischen Bestandtheile, welche es dann enthält, sind beim Durchsickern durch die Gebirgsmasse aufgelöst und fortgeführt worden. Dadurch entstehen die „harten" Quell- und Brunnenwässer. Um solches „hartes" Quell- und Brunnenwasser „weich" zu machen, genügt das Kochen desselben, wie auch ein Zusatz von Soda.

Gutes Trinkwasser nun giebt es, wie schon erwähnt, ziemlich selten. Meist ist das Wasser mit Substanzen aller Art vermischt. Das äußere Aussehen des Wassers und selbst der Geschmack desselben lassen gesundheitsschädliche Stoffe im Wasser meist schwer erkennen. So sind Ammoniak, Salpetersäure, salpetrige Säure, wenn nicht in großen Dosen vorhanden, nur durch chemische Prozesse nachzuweisen.

Hat man aber gutes Trinkwasser, so sucht man es dadurch gut zu erhalten, daß man ihm reichlich Abfluß verschafft. Zur Verhinderung der Zersetzung thierischer Bestandtheile wirft man gern Eisen, Draht und auch jährlich ein großes Stück Steinsalz in die Brunnen. Gutes Trinkwasser wird am besten in Thon- und Steinkrügen aufbewahrt, die man, damit der Inhalt recht frisch bleibt, im Sommer noch mit einem feuchten Tuche umwickeln kann.

Ist jedoch ein Brunnen durch irgend welchen Einfluß verdorben, so ist schnelle und gründliche Hülfe von größter Wichtigkeit, da dadurch nur zu leicht gefährliche Krankheiten, wie z. B. Cholera, Typhus, Ruhr u. s. w. herbeigeführt werden können.

Gutes Trinkwasser soll klar, farb-, geruch- und geschmacklos sein, auch nicht über 0,5 Gramm mineralische Stoffe im Liter enthalten. Durch das Kochen verliert das Wasser viel eher die Fähigkeiten, epidemische Stoffe zu verbreiten als durch Filtriren. Um filtrirtem oder destillirtem Wasser den erfrischenden Geschmack zu geben, ist der Zusatz von etwas doppelkohlensaurem Natron und Weinstein mit etwas Zucker zweckmäßig. Eine Beimischung von Wein, Rum oder Fruchtsaft ist aber jedenfalls empfehlenswerther.

So wichtig, wie nun das Wasser ist, so nachtheilig kann es unter Umständen werden. Es sei hierbei nur an die vielen und bedeutenden Niederschläge dieses Jahres erinnert. An ein gutes und trocknes Einbringen der reichen diesjährigen Ernte war fast gar nicht zu denken, und ganz besonders traurig sieht es gegenwärtig mit der Herbstbestellung auf den Feldern aus. Die übergroße Nässe auf denselben läßt ein Einbringen der Saaten kaum zu.

Aber auch für die Gebäude fängt der übergroße Wasserreichthum an verhängnißvoll zu werden. In kleinen Städten und auf dem Lande, woselbst man einer guten Kanalisation leider wenig Beachtung schenkt, dringen die Gewässer in die Keller ein und durchfeuchten die Mauern bis zu ziemlicher Höhe. Der dadurch entstehende Schaden ist unberechenbar und steht in keinem Verhältnisse zu den Kosten, die eine rationelle Kanalanlage erfordert. Man scheut aber zumeist die Kosten, die solche Anlagen verursachen, und bedenkt nicht, daß die Kellerwässer viel mehr Opfer an Zeit und Geld verursachen. Man betrachtet aber das Eindringen der Wässer in die Keller als etwas, was „in den Kauf genommen" werden muß, und — läßt alles beim Alten. Da helfen weder Vorstellungen, noch sonst etwas. Und wenn zehnmal „alles im Keller ersäuft", sieht man das elfte Mal dem Schauspiele indolent wieder zu. Hier scheint sich das Sprüchwort, daß man durch Schaden klug wird, nicht zu bewahrheiten. Nun, wenn nicht, dann nicht!

Am Schlusse dieser kleinen Abhandlung mögen noch einige Winke für unsere Hausfrauen gebracht sein.

Fast wohl jede der „besseren Hälften" weiß, daß z. B. Hülsenfrüchte, in „hartem" Wasser gekocht, nicht weich werden, nicht aber, warum.

Die Hülsenfrüchte enthalten eine besondere, dem thierischen Käsestoff ähnelnde Verbindung, Legumin genannt, die sich mit den im Wasser enthaltenden Kalksalzen verbindet, im Wasser aber nicht löslich ist. Daher bildet sich um jede einzelne Linse, Erbse, Bohne u. dgl. gleichsam ein Panzer, der das Eindringen des Wassers und damit auch das Weichwerden verhindert. Und derselbe Uebelstand, wenn auch in geringerem Maße, macht sich beim Kochen des Fleisches geltend, da das Albumin (Eiweiß) dieselbe anziehende Kraft auf die Kalksalze ausübt, wie das Legumin.

Auch bei der Wäsche richtet das harte Wasser großes Unheil an. Die Seife wird nämlich durch die Kalk- und Magnesiumsalze des harten Wassers zersetzt und unwirksam gemacht. Je härter das Wasser, desto mehr „Flocken" schwimmen alsdann in demselben herum. Diese unlöslichen Flocken bilden aber keinen Schaum, tragen mithin auch nicht zur Reinigung der Wäsche bei, erschweren dieselbe vielmehr. In den weitaus meisten Fällen sind diese Flocken schmierig und verunreinigen alsdann die Wäsche. Deshalb ist es nur anzurathen, daß die Hausfrau hartes Wasser gar nicht zum Wäschewaschen benützt und Regen- oder Fließwasser verwendet. Eine Hausfrau, die für ihre Wäsche Fließwasser benützt, braucht bei einem Haushalte von 6 Personen etwa 8 Pfund Seife mehr, als wenn sie Regenwasser genommen hätte, und bei hartem Brunnenwasser schwillt das Seifenquantum unter gleichen Verhältnissen auf 18 bis 20 Pfund an.

Am Schlusse aber möge der alte Lehrsatz, daß gutes Trinkwasser erste Lebensbedingung ist, abermals jedem Leser zur Beachtung vorgeführt werden.

Egon Walde.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 15. Januar. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Handelsmann Wilhelm Strey von hier und dessen Ehefrau, Auguste geb. Laufmann, denen wissentlicher Meineid zur Last gelegt wurde. Die Angeklagten hatten in der Zeit vom 1. Mai 1891 bis Ende August 1892 im Hause Rosengarten 29 eine Kellerwohnung inne und betrieben dort einen Grünkramhandel. Ein besonders gutes Einvernehmen zwischen Wirth und Miether scheint nicht gerade bestanden zu haben, denn nachdem S. ausgezogen war, wurde er von der Eigenthümerin des Hauses, der Wittwe Schulz, auf Zahlung rückständiger Miethe verklagt und sogar wegen Diebstahls denunzirt. Später strengte die Wittwe Schulz gegen den früheren Besitzer des Hauses, den Rentier Kuhl, einen Prozeß an auf Rückgängigmachung des Kaufvertrages, weil in dem Hause sich Schwamm gezeigt haben sollte. In diesem Prozeß wurden auf Antrag der Wittwe Schulz beide Angeklagten am 10. Februar 1894 vor dem beauftragten Richter des Landgerichts eidlich vernommen und bekundeten übereinstimmend, daß sie Schwamm in der von ihnen benutzten Wohnung nicht bemerkt hätten. Durch diese Bekundung sollten sie wissentlich den Eid verletzt haben. Die Anklage stützte sich im Wesentlichen auf Aeußerungen, welche die Strey'schen Eheleute dritten Personen gegenüber gethan haben sollten und aus denen allerdings zu schließen gewesen wäre, daß in der Wohnung Hausschwamm gewesen sei sowie daß die Angeklagten dies gewußt hätten. Die Geschworenen gelangten jedoch nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme zu einem Nichtschuldig und erfolgte demgemäß die Freisprechung der Angeklagten.

— Der ordentliche Professor, Konsistorialrath D. Bäthgen in Greifswald ist in gleicher Eigenschaft in die theologische Fakultät der Friedrich-Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin versetzt worden.

— Dem Holzhauermeister Friedrich Schmidt I. zu Balster im Kreise Dramburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Die Polizeibehörde ist, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, IV. Senats, vom 11. Juli 1894 befugt, das Aufschlagen der Thürflügel von Scheunen, Thorwegen 2c. nach der Verkehrsstraße hinaus im verkehrspolizeilichen Interesse zu verbieten, dagegen kann sie nicht zugleich vorschreiben, daß die Thürflügel nach innen aufschlagen müssen.

— Junge Leute, welche bei dem Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt als Dreijährig-Freiwillige eintreten wollen, haben sich bis spätestens 1. März bei dem genannten Regiment zu melden. Persönliche Meldungen im Regimentsgeschäftszimmer in Stolp, Schloßstraße Nr. 6. Bei letzteren findet sofort die ärztliche Untersuchung auf Brauchbarkeit statt.

— Heute und folgende Tage findet die Ziehung der großen chancenreichen Ulmer Geld-Lotterie statt. Der Hauptgewinn dieser Lotterie ist 75 000 Mark baar, außerdem befinden sich im Glücksrade noch viele andere große Gewinne, wie 30 000 Mark, 15 000 Mark, 10 000 Mark 2c. 2c. Da die Nachfrage eine sehr große und der Vorrath der Loose auch nur noch sehr gering ist, so versäume Niemand, noch ein Loos dieser Lotterie zu erwerben. Obige Loose à 3 Mark empfehlen und versenden Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, Stettin.

Aus den Provinzen.

§ **Bütow**, 13. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Zweigvereins Bütower Kreises in Holz' Hotel wurden von dem Vorsitzenden, Herrn Kuschel-Bütow, einige Offerten zur allgemeinen Kenntniß gebracht und mitgetheilt, daß vor 8 Tagen 5 Petitionen betreffend die Währungsfrage an den Herrn Reichskanzler Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, den Bundesrath, den Reichstag, den Reichsschatzsekretär Herrn Grafen von Posadowsky-Wehner und den Herrn Finanzminister Dr. Miquel abgesandt worden sind. Darnach wurde über die Errichtung von Eberstationen berathen. In seinem Berichte über diese wichtige Angelegenheit hob der Vorsitzende besonders hervor, daß sich die Pflicht des Stationshalters hauptsächlich auf die ordnungsmäßige Führung des Zuchtbuches (Sprungregisters) beschränke. Es meldeten sich sofort drei Herren zur Aufnahme eines Zuchtebers. Nachdem zwei neue Mitglieder aufgenommen worden waren, legte der Schatzmeister des Vereins Rechnung. Die Einnahme betrug im Jahre 1894 565,08 Mark, die Ausgabe 538,10 Mark, daß ein Baarbestand von 26,98 Mark vorhanden war. Außerdem besitzt der Verein zwei Sparkassenbücher über 1571,33 Mark. Nach Prüfung der Rechnung durch die Herren M. Rieck-Gr. Pomeiske und C. Roloff-Bütow, die nichts zu erinnern fanden, wurde dem Schatzmeister Entlastung ertheilt. Anträge auf Gewährung von Mitteln zur Ausgabe von Freideckscheinen an Stuten bäuerlicher Besitzer wurden von einem Mitgliede gestellt, der sofort zwei Stuten anmeldete, während andere weitere Anmeldungen in Aussicht stellten. Die Angelegenheit fand in der ganzen Versammlung großen Anklang und soll, da der Antrag auf Gründung einer Pferdezuchtgenossenschaft in Aussicht gestellt wurde, in der nächsten Sitzung zum Austrage gebracht werden, nachdem der Vorsitzende nähere Informationen vom Hauptvereine eingezogen haben wird.

Gerichts-Zeitung.

△ **Antwerpen**, 14. Januar. In der Vormittagssitzung des Prozesses Joniaux erklärte der Gerichtspräsident, daß er zahlreichen Aerzten und Apothekern erlaubt habe, wegen der großen wissenschaftlichen Interessen, welche die Verhandlungen bieten, diesen beizuwohnen. Der Antwerpener Untersuchungsrichter Havot legt über alle Einzelheiten bei der Ausgrabung der drei Leichen Zeugniß ab. Der hiesige Arzt Vanvyve leistet alsdann den Eid als Zeuge und Sachverständiger und giebt dann sein Urtheil ab über das Ergebniß der chemischen Untersuchung der Leichen. Bezüglich der Schwester der Angeklagten erklärt Vanvyve, daß es unmöglich gewesen sei, zu konstatiren, ob der Tod durch Vergiftung eingetreten. Bezüglich des Todes Alfreds Ablay äußerte er sich dahin, daß im Urin $1^1/_{10}$ Zentigramm Zuckerglykose vorgefunden worden sei, so daß eine Vergiftung als sicher angenommen werden müsse. Frau Joniaux gestand sodann ein, in einem Zeitraum von 25 Tagen 150 Zentigramm Morphium gekauft zu haben, wovon sie 90 Zentigramm für sich gebraucht habe. Diese Erklärung rief große Sensation hervor.

△ **Lüttich**, 14. Januar. Der große Anarchistenprozeß hat heute begonnen. 109 Belastungs- und 125 Entlastungszeugen sind geladen worden. Das Verhör der Ersteren beginnt morgen, das der Letzteren in den Tagen vom 19.—21. Januar. Auf dem Tische ausgebreitet bemerkt man zwei Reisekoffer, Degen, eine Ofenröhre, einen kleinen Gußofen, Revolver u. s. w. Um 11 Uhr traten heute die Geschworenen in den Saal; die Jury wurde gebildet und die Angeklagten hereingebracht. Der Präsident des Gerichtshofes heißt Hoffschmidt, als Staatsanwälte fungiren Demarteau und Delvaide. Die Verlesung des Anklageaktes dauerte bis $1^1/_2$ Uhr. Heute Nachmittag begann das Verhör der Angeklagten.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 14. Januar. Hier wurde heute früh der Arbeiter Valentin Liß, ein 27 Jahre alter russischer Unterthan, durch den Scharfrichter Reindel wegen Ermordung seiner Braut, der Dienstmagd Kulla, hingerichtet.

Ilmenau. Das hiesige thüringische Technikum wird im ersten Semester seines Bestehens von 142 Technikern besucht. Das unterste Semester besuchen 71 Techniker, und hat dasselbe deswegen getheilt werden müssen. Die übrigen 71 Techniker sind von anderen ähnlichen Lehranstalten hierher übergetreten. Am 3. November 1894 fand in Gegenwart des Staatskommissars Herrn Dr. Leidenfrost, großherzoglicher Oberschulrath zu Weimar, die feierliche Eröffnung der Anstalt statt. Die Festrede hielt Herr Elektrotechniker Schmidt über die Entwickelung der Elektrotechnik und ihre Bedeutung für die Praxis. Das thüringische Technikum eignet sich ganz besonders zur Ausbildung von Elektrotechnikern und ist zu diesem Zwecke ein großartiges elektrotechnisches Laboratorium (Praktikum) eingerichtet worden. Im Sommer 1895 soll für die Anstalt ein eigenes Schulhaus gebaut werden, das eine elektrische Beleuchtung und eine Zentralheizung erhalten wird. Das Sommer-Semester 1895 beginnt am 22. April, der Vorunterricht am 2. April. Anfragen und Anmeldungen sind rechtzeitig an die Direktion zu richten, die auch bereitwilligst jede weitere Auskunft ertheilt.

Mannheim, 14. Januar. Gestern entgleiste bei Heidelsheim, muthmaßlich in Folge eines Schienenbruchs, der Stuttgarter Nachmittags-Schnellzug. Zahlreiche Wagen wurden beschädigt, mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 14. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 9,15 bis 9,35, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 8,75—8,90, neue 8,75—8,95. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 5,90—6,00. Ruhig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß $20,37^1/_2$—21,50. Gemischte Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar $8,77^1/_2$ G., $8,82^1/_2$ B., per Februar 8,80 G., $8,82^1/_2$ B., per März $8,82^1/_2$ G., 8,85 B., per April-Mai $8,92^1/_2$ G., 8,95 B. Schwach.

Köln, 14. Januar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,40, per Oktober 46,40. — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 14. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 73,75, per Mai 73,25, per September 72,50, per Dezember 71,25. — Fest.

Hamburg, 14. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 8,85, per März 8,95, per Mai 9,05, per August 9,25. Ruhig.

Wien, 14. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 6,78 G., 6,80 B., per Mai-Juni 6,88 G., 6,90 B. Roggen per Frühjahr 5,75 G., 5,76 B., per Mai-Juni 5,88 G., 5,90 B. Mais per Mai-Juni 6,40 G., 6,42 B. Hafer per Frühjahr 6,16 G., 6,18 B., per Mai-Juni 6,26 G., 6,28 B.

Pest, 14. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko flau, per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B., per Herbst 6,98 G., 6,99 B. Roggen per Frühjahr 5,52 G., 5,54 B. Hafer per Frühjahr 6,01 G., 6,02 B. Mais per Mai-Juni 6,16 G., 6,17 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,65 B. Wetter: Sprühregen.

Havre, 14. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 91,00, per März 91,25, per Mai 90,75. Behauptet.

London, 14. Januar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. Januar bis zum 11. Januar: Englischer Weizen 6761, fremder 40 059, englische Gerste 3770, fremde 10 920, englische Malzgerste 21 933, fremde —, englischer Hafer 2979, fremder 77 246 Qrts., englisches Mehl 20 215, fremdes 78 462 Sack und 40 Faß.

Newyork, 14. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 650 641 Dollars gegen 9 495 535 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 952 531 Dollars gegen 1 100 964 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Januar. Zankow erklärte dem Korrespondenten des „N. W. T." in Sofia, die bulgarische Politik müsse diejenige Rußlands sein. Bulgarien könne nur durch russische Erfolge im Orient seine Ideale erreichen und müsse scharf gegen Oesterreich-Ungarn arbeiten, hauptsächlich auf ökonomischem Gebiete. Bulgarien müsse ein ähnliches System verfolgen, wie Rumänien es seiner Zeit gegen Oesterreich angewendet habe.

Polnischen Blättern zufolge wird die Wahlreform in der Frühjahrssession nicht an das Plenum des Abgeordnetenhauses gelangen, nur im Ausschusse werden die Berathungen fortgesetzt.

Pest, 14. Januar. In Mohacs wurde der sozialistische Agitator, Schlosser Johann Trukli, nach erfolgter Haussuchung, wobei zahlreiche sozialistische Schriften beschlagnahmt wurden, verhaftet. Auch der Gastwirth Lorenz, in dessen Lokal geheime Sozialistenversammlungen abgehalten worden sind, wurde festgenommen.

Pest, 14. Januar. Zum gestrigen Hofdiner war der Herzog von Orleans, Graf d'Eu, geladen worden.

Bern, 14. Januar. In Folge der Enthüllungen des Berliner „Vorwärts" verschwand aus Zürich ein angeblich deutscher Polizeispitzel Ricker, Bandagist aus Cleve. Derselbe soll sich nach Frankreich oder Oesterreich begeben haben.

Rom, 14. Januar. Das Wetter in ganz Italien ist entsetzlich. Hier herrscht Sirokko mit Regen. In Mailand schneit es seit 24 Stunden, in Genua herrscht Sturm bei starker Kälte.

London, 14. Januar. „Daily News" melden aus Kairo, daß gestern zwischen Derwischen und italienischen Posten 80 Kilometer westlich von Wadihalfa ein Gefecht stattfand. Der Ausgang des Gefechts ist noch nicht bekannt.

Belgrad, 14. Januar. Heute fand die erste offizielle Börse statt. Die Lokalitäten befanden sich im Hotel Bosna. Die Mehrzahl der Börsenmitglieder widmeten sich dem Getreide- und Valutengeschäfte.

Wetteraussichten

für Dienstag, den 15. Januar.

Ein wenig wärmeres, zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen südlichen Winden.

Wasserstand.

Am 12. Januar. Elbe bei Aussig — 0,45 Meter. Elbe bei Dresden — 1,78 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,68 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,10 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,37 Meter, Unterpegel — 0,90 Meter. Oder bei Frankfurt + 0,60 Meter. Oder bei Ratibor + 1,18 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,52 Meter. — Warthe bei Posen + 0,32 Meter. — Am 10. Januar. Netze bei Usch + 1,04 Meter.

Berlin, den 14. Januar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	106,10G	Westf.Pfbr.4%	104,70b
do. 3½%	104,80b	do. 3½%	102,00G
Pr.Cons.Anl.4%	105,90bG	Wstp.rittsch.3½%	101,80bG
do. 3½%	104,80B	Kur-u.Nm. 4%	105,20G
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,00G
P.StSchld.3½%	100,95G	Pomm. do. 4%	105,0 G
Berl.St.O.3½%	102,40B	do. do.3½%	102,70b
do. n. 3½%	103,30b	Posensch.do.4%	104,90G
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	102,10G	Preuß. do. 4%	105,00G
Wstp.P.-O.3½%	102,40bB	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,60G
Berl. Pfdbr. 5%	118,80b	Sächs. do. 4%	104,90G
do. 4½%	114,20G	Schles. do. 4%	105,40b
do. 4%	109,50b	Schl.-Holst.4%	105,00G
do. 3½%	103,30b	Bad.Esb.-A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	102,90b	Baier.Anl. 4%	106,20G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	95,20b
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	104,30bG
do. 3½%	102,70b	do.amort. Staats-A.3½%	102,70G
do. 3%	9 ,40b	Br. Pr.-A. —	124,20G
Ostpr.Pfb.3½%	101,96G	Bair.Präm.-Anleihe 4%	146,80b
Pomm.do.3½%	102,50b	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	138,50bB
do. 4%	—,—	Mein.7-Gld. Loose —	24,90b
Posensche do.4%	104,00B		
do. do.3½%	101,75b		
Sächs. do. 4%	104,00b		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	102,00G		
do. 3½%	101,90G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	9900,00G	Elberf. F. 180	4845,00bB
Berl.Feuer144	2350,00B	Germania 45	1100,00G
„Lb.-n.W. 120	—,—	Mgd.Feuer150	4320,00B
Brl.Leb. 187	3850,00G	do. Rückv.40	936,00G
Colonia 300	8200,00G	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia L.48	1050,00	Preuß. Nat. 15	976,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	49,75b	Oest.Gd.-R.4%	103,10b
Bnk.St.-A. 5%	99,80bB	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	98,30B
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,10b	R. co.A.80 4%	101,70b
Ital. Rente 5%	86,60bG	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	72,20b	do.Goldr.5%	—,—
do. 20L.St. 6%	71,70b	do.(2.Or.)5%	—,—
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	162,20b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	97,50G	do. do. 66 5%	153,75G
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	118,75b
do.Silb.-R. 4⅕%	97,80b	Serb.Gold-Pfandbr.5%	86,00bG
do.250 54 4%	161,50G	Serb.Rente5%	80,25bG
do.60erLoose 5%	156,25b	do. n. 5%	80,25bG
do.64erLoose —	332,90b	Ung.G.-Rt.4%	102,40G
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,40G	do.Pap.-R.5%	—,—
5%	103,40G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfb. 3abg.3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	100,70G
do. 4 abg. 3½%	—,—	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	100,50bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,30bG	do.(rz.100) 4%	103,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfb.4,5,6 5%	111,25G	do. 3½%	100,75bG
do. 4%	103,00bG	do.Com.-O.3½%	100,80bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	102,25bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,70G	do.(rz.100) 3½%	105,60bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	103,10bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	116,10G	do. 4%	102,25bG
do. Ser.3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,10G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	110,75bG	do.(rz.110) 4½%	100,50B
		do.(rz.110) 4%	—,—
		do.(rz.100)4%	104,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 5%	117,00bG	Hibernia 4%	134,00b
Boch.Bw.A. -	76,75b	Hörd.Bgw. 0	5,70G
do.Gußst. 3½%	138,10b	do. conv. 0	7,00G
Bonifac. 0	90,50b	do. St.-Pr. 0	80,50bG
Donnersm. 6%	116,60b	Hugo 7	163,25bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	63,40b	Laurahütte 4	125,10bG
Gelsenkch. 6%	162,50bG	Louise Tiefb. 0	56,00bB
Hark.Bgw. 4	78,60bG	Mk.-Wstf. —	130,00bG
		Oberschles. 2½%	68,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,90bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,90b
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,05bG
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.4%	101,10bG
Magdeburg-Leipz.Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,10b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	102,80G
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol.5%	102,70bB
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	131,00bG
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	101,80b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	—,—
Gal.C.Ldw. 4%	—,—	Warschau-Terespol 5%	102,50G
Gtthb.4.S. 4%	101,60G	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	101,90bG
Brest-Graj.5%	100,25G	Zarsk.Selo 5%	100,20G
Charf.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	119,30G
Marienburg-Mlawka	5%	121,00bG
Ostpreußische Südbahn	5%	118,60bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	62,50bB	Balt. Eisb. 3%	68,25G
Frkf.-Güt.2%	81,60G	Dux-Bdb.4%	134,00bB
Lüb.-Büch. 4%	147,80b	Gal.C.Ldw.5%	106,90b
Mainz-Ludwigshafen 4%	123,25b	Gotthardb. 4%	185,00b
		It.Mittmb.4%	93,10b
Marienburg-Mlawka 4%	80,80b	Kursk-Kiew 5%	—,—
		Mosk.Brest 3%	74,60b
Mckb.F.-Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—	do.Ndwstb. 5%	—,—
		do.L.B.Elb.4%	133,75G
Ostp.Südb.4%	90,75b	Sdöst.(Lb.)4%	43,30b
Saalbahn 4%	35,60bG	Warsch.-Tr.5%	—,—
Starg.-Pos.4½%	—,—	do. Wien 4%	250,50b
Amstd.Rttb.4%	—,—		

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	—	66,90b	Hard. Wien Gum.	25%	285,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	132,80B	L. Löwe u. Co.	18	375,00bG
Leopoldshall	3%	98,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	116,50bG
Oranienburg	—	112,80b	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	162,75bG
do. St.-Pr.	0%	117,50bB	do. (Lüders)	9%	157,60bG
Schering	19%	280,00bB	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	195,90b	Hallesche	27%	370,00bG
Union	10%	131,40bB	Hartmann	9	151,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	80,30G
Möller u. Holberg	—	—,—	Schwartzkopf	15%	246,25bG
B. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	124,80b
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	89,00b
St. Chamott-Fabrik	15%	237,30b	Wilhelmshütte	1	59,80bG
Stett. Bergm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	183,80bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	0	84,00b
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	121,25 B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	275,50bG
Danziger Oelmühle	—	94,05G	Carlsr. Pferdebahn	—	133,00B
Dessauer Gas	10%	136,00bG	Stett. Pferdebahn	2½%	9,00bG
Dynamite Trust	10%	143,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	73,80G

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893	
Bankf. Sprit u. Prod. 4½%	71,60bG	Disc.-Com. 8%	208,60b
Berl.Cff.B.5½%	127,60b	Dresd. B. 5½%	158,50b
do.Hdlsges. 5%	155,60b	Nationalb. 4½%	130,50b
Bresl. Disc.-Bank 5%	106,25bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	124,25G
Darmst.-B.4½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	176,00bG
Deutsche B. 8%	172,90b	Reichsbank 7,55%	158,50bG
Dtsch. Gen. 5%	116,50G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,685G	Engl. Banknot.	20,425b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,10G
20 Frcs.-Stücke	16,235b	Oester. Banknot.	164,65b
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Noten	219,90b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4.
Privatdiscont 1⅜ b.

Wechsel-Cours v. 14. Jan.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,25b
do. 2 M.	2½%	168,80G
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,10b
do. 2 M.	3½%	80,90b
London 8 Tage	2½%	20,415b
do. 3 Monate	2½%	20,37b
Paris 8 Tage	3%	81,15b
do. 2 Monate	3%	80,90bG
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	164,60b
do. 2 M.	5½	163,60b
Schweiz. Pl. 10 T.	4½%	81,00b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	76,15bG
Petersburg 8 T.	6%	219,90b
do. 3 M.	6%	214,90b

Stettin, den 4. Januar 1895.

Bekanntmachung.

Der im hiesigen städtischen Krankenhause, Apfelallee Nr. 72 befindliche Desinfektions-Apparat wird dem Publikum zur Benutzung gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren mit dem Bemerken empfohlen, daß die Anmeldungen bei dem Krankenhaus-Inspektor Rahn anzubringen sind.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Strombaumaterialien.

Die Lieferung von
a. 32 500 cbm Waldfaschinen,
b. 4500 " Weidenfaschinen,
c. 210 Tausend Buhnenpfählen,
d. 9500 kg Eisendraht,
e. 6300 cbm Sinkstücksteinen,
f. 4500 " Schüttsteinen
zur Swine-Regulirung soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, welche auch auf einen Theil der Lieferung abgegeben werden können, sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

29. Januar 1895,

und zwar für
die Faschinen und Pfähle bis 10 Uhr Vormittags,
den Draht und die Steine " 11 "
an die Hafenbauinspektion Swinemünde einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafen-Bauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,50 ℳ Schreibgebühren durch Postanweisung übersandt.

Zuschlagsfrist acht Wochen.

Swinemünde, den 8. Januar 1895.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Bekanntmachung.

Bredow, den 12. Januar 1895.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung für das Jahr 1895 liegt in der Zeit vom 15. bis zum 30. Januar 1895 in meinem Geschäftszimmer öffentlich aus.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei mir Einspruch erheben.

Jeder einzelne Wähler thut gut, wenn er sich davon überzeugt, ob er in der Liste verzeichnet ist, damit etwaige Zurückweisungen von Wählern bei der Wahl nicht erfolgen können.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag, den 15. d. M., Abends 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Grunewald.

Beringerstr. 77, part. rechts:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Aktien der **Altdamm-Colberger Eisenbahn** zu kaufen gesucht. Anstellungen unter Angabe der Stückzahl, der Aktiengattung und des Preises erbeten unt. **S. L. 7516** an **G. L. Daube & Co.** in Köln.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Sohn **Erich** unseres Mitgliedes **W. Beier** in Züllchow verstorben ist. Beerdigung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Züllchow, Schloßstr. 13, aus.

Der Vorstand.

Ich habe mich hier niedergelassen.

Dr. med. Paul Jahn,
praktischer Arzt.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis $9^1/_2$ Uhr und Nachmittags von 3—4 Uhr in meiner Wohnung

Falkenwalderstraße 14, I.

und Mittags von 12—1 Uhr in der **Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt, Mühlenbergstrasse 3.**

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 17. Januar:

III. Symphonie-Concert.

Solistin: Frau **Lillian Sandersen.**

Symphonie D-moll (Schumann).
Ouverture zu Dimitri Donskoy (Rubinstein).
Deutsche Tänze für Chor und Orchester (Schubert).
Liedervorträge.

Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**
Billets zu 3, 2 u. 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Gründlichen **Klavier- und Violin-Unterricht** ertheilt **Karl Kalous,** Bismarckstraße 19a, Hof part.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Unseren Collegen die traurige Nachricht, daß Frau **Huthmacher** kurz nach dem Tode ihres Mannes gestorben ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Stoltingstraße 24 aus statt.

Der Vorstand.

General-Versammlung
der Sterbekasse des Enthaltsamkeits-Vereins für Stettin und Umgegend.

Sämtliche Mitglieder der Sterbekasse des Enthaltsamkeits-Vereins werden zu einer General-Versammlung auf **Freitag, den 25. Januar d. J.,** im bekannten Lokal, Rosengarten 15, freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung für 1894.
2. Wahl von 3 durch das Loos ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl von 3 Kassen-Revisoren.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Böttcher-Innung.

Unser langjähriges Mitglied, der Böttchermeister **August Kieckbusch,** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. d. M., Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause Birkenallee 39 aus statt.

Um zahlreiche Betheiligung an der Leichenfolge bittet **Der Vorstand.**

Schneider-Innung.

Die **Quartal-Versammlung** findet am Montag, den 21. Januar, Abends $6^1/_2$ Uhr, in den „Sternsälen", Wilhelmstr. 20, statt.

Anmeldungen zur Aufnahme, Ausschreiben der Lehrlinge u. s. w. werden bis zum 16. bei unserm Obermeister Herrn **A. F. Voss,** Paradeplatz 8, entgegen genommen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend: **Probe zum Concert. Alle Sänger.**

Ulmer Münsterloose a Mk. 3.—

en gros et en detail. (Ziehung 15. Januar.)
Generalagentur Georg Schmid jr. Ulm a. D.

Winterkur für Lungenkranke
Dr. Brehmer's Heilanstalt
Görbersdorf i. Schl.,

seit 40 Jahren von besten Erfolgen gekrönt. Pension in verschiedenen Preislagen (incl. Wohnung, ärztl. Behandlung, Milch, Kefir, Bäder, Douchen 2c.) schon für ca. 150 ℳ monatl.

Chefarzt: Dr. Achtermann, Schüler Brehmer's.

Telegr.-Adr. Fondstube. **Siegfried Landsberger** Fernsprecher Amt III. 2376

Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten. | **Berlin N. Bankgeschäft,** 122 Friedrichstrasse, I. Etage. | Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Auskunft über Werthpapiere und alle Capitals-Angelegenheiten.

Börsenberichte gratis und franco.

Coulante Ausführung aller An- und Verkäufe von Effecten per comptant, auf Zeit und Prämie.

Eine halbe Million im glücklichsten Fall.

Grosse Trier-Geld-Lotterie

110 000 Loose mit 17 265 auf 2 Ziehungen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.
Haupttreffer: 300 000, 200 000 ev. 500 000 Mark,
100 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 15 000, 10 000 etc. Mark.
I. Ziehung in Berlin am 14. und 15. Februar 1895.

Zu Planpreisen incl. Reichsstempel empfehle und versende

Original-Loose für erste Ziehung gültig

1/1	1/2	1/4	1/8
zu 17.60	8.80	4.40	2.20 Mark.

Der Einsatz für die II. Klasse ist derselbe.

Original-Vollloose für beide Ziehungen gültig

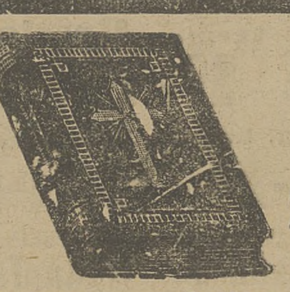
1/1	1/2	1/4	1/8
zu 35.20	17.60	8.80	4.40 Mark.

Diese Preise sind die Einsätze für I. u. II. Classe.

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Gefl. Bestellungen erbitte ich mir durch Postanweisung, auf deren Coupon die Bestellung und Adresse deutlich zu schreiben ist.

Für Porti und die beiden Gewinn-Listen sind 50 Pf. beizufügen.
Ausführliche Pläne versende gratis und franko.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in reich verziertem Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in d. neuest. Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militär-Gesangbücher in Calico- u. Lederbänden.
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Meine seit 36 Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Buchbinderei

(ohne Konkurrenz) nebst Ladengeschäft beabsichtige sofort zu verkaufen. Gefälligen Anfragen ist Briefmarke beizufügen.

Massow. **A. Ortmann.**

Eine Ziegelei,

2000 Schritt von Chaussee belegen, 1/4 Meile von Altdamm, ist zum 1. April 1895 zu verpachten, auch käuflich zu haben.

Näheres bei Kaufmann **A. Klehn, Altdamm.**

Mittelhaus, Hohenzollernstr., 2000 ℳ Ueberschuß, zu verk. **Laarsen,** Philippstr. 79, III. Agent. verb.

E. Dampfmühlgut m. 300 M. Lnd., best. Zust., n. Stettin u. Bhn., ger. Anz., z. vrk. R. Block, Stett., Augustaft.56.

Cigarren-Geschäft (Filiale),

elegant eingerichtet, passend für junge Anfänger, ist Umstände halber für ℳ 1500 — excl. Waaren — welche in beliebiger Höhe übernommen werden können, sofort zu verkaufen. Miethspreis ℳ 500 p. anno.

Greifswald. **Carl Asmus.**

Auktion veränderungshalber.

Heute Dienstag Nachmittag von $2^1/_2$ Uhr ab sollen folgende Gegenstände versteigert werden: 1 nußbaum Kleiderspind, 1 nußbaum Spiegel und Spiegelspind, 1 nußb. Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 mah. Kleiderspind, 2 mah. Wäschespinde m. Aufsatz, 1 mah. Spiegel u. Spiegelspind, 1 Sopha u. 2 Sophatische, 1 Stand..., Betten, 4 Bettstellen mit Matr., 2 Ausziehtische, 2 ... versch. Rohrstühle, 1 Regulator, Spiegel u. Bilder 2c.

5 Wilhelmstr. 5, part.

F. SOENNECKEN's BRIEFORDNER



D. Reichs-Patent

Anerkannt bestes und handlichstes System

Nr 1: M 1.25
Locher: M 1.50 oder M 3.—

Ueberall vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt

Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Eiserne Oefen,
Schlittschuhe, Kinderschlitten, Wirthschaftsartikel

offerirt billigst

R. La Grange,
Gr. Domstraße 23.
Gegenüber dem Marienplatz.

Bücher
für
Fleischer, Fleischhändler, Fleischbeschauer

sind zu haben bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Keine kalten u. nassen Füße mehr!

Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagewesene bis jetzt übertreffend, empfiehlt

C. Kratzsch, Schuhmachermeister, Frauenstr. 49.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

11 Stuben.

Gute Brotstelle.

Eine Part.-Wohnung, bestehend aus 11 Zim., 2 Küchen und Zubehör, worin seit einigen zwanzig Jahren ein Pensionat mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist in Colberg, Promenade Nr. 19, zu vermiethen.
Näheres daselbst bei Frau **Schmidt.**

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 1 Tr., mit Zentralheizung.

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, mit Erker 2c. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Albrechtstr. 8, Lindenstr.-Ecke, 2 Tr., 6 Zimmer, Badest. u. gr. Nebenr., sof. od. sp. N. p. l.
Augustastr. 59, 1. Etage mit Erker, 6 Zimmer mit allem Zubehör, 1. 4. 95.
Elisabethstr. 11, 6 Stuben, sofort od. später.
Am Berliner Thor, Falkenwalderstr. 1, ist wegen Versetzung eine 3 Treppen hoch belegene Wohnung, 5 Vorder- u. 1 Hinterstube, mit prachtvoller freier Aussicht per 1. April 1895 zu vermiethen.
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 6 Stuben sofort oder später.
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer, Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Kaiser-Wilhelmstr. 1, 2 Tr., dem Denkmal gegenüber, sind 6 Zim. nebst Zubehör verzugshalber per 1. April 1895 zu verm. Zu besehen von 12—1 Uhr u. 3—4 Uhr.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub. u. v. z. Bureau, z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.
Augustastr. 9, m. Badestube u. Zub., 1. April. Besichtigung 11—1 u. 3—5. Näh. part. l.
Birkenallee 21, mit Balkon zum 1. April.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen- u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bugenhagenstr. 16, m. Badest., sof. o. sp. N. part. r.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Deutschestr. 57, 3—5 Stb. u. Zub. Näh. part. l.
Elisabethstr. 4, ren., Garten, 1. 4. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 11, 5 Stuben, sofort od. später.
Alte Falkenwalderstr. 10, m. Bdst. u. Zub., 1. 4. 95.
Falkenwalderstr. 5, Wohnung von 5 Stuben, Balkon, Badestube, zum 1. April 1895.
Grabowerstr. 21, sofort oder 1. April.
Kurfürstenstr. 9, Balkon, Badest., reichl. Zub.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Kaiser-Wilhelmstr. 2, Parterre-Wohnung.
Lindenstr. 8, elegante Räume, billig, sof. o. spät.
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bad. 2c. b. U. h. bill. v. sof. o. spät. **Schultz.**
Pionierstr. 7, n. d. Falkenwstr. u. Naud. Molk. vrw.
Pölitzerstr. 4, herrschaftliche Wohnung von 4 resp. 5 Zim., Balk., Badest., sof. od. sp.
Saunierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.

4 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestube zum 1. April.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub.
Bismarckstr. 18, mit Badest. u. Zub, 1. April.
Friedrichstr. 3, 1 u. 4 Tr., m. reichl. Zub., 4 Tr. auch pass. f. Schneider, sof. o. spät.
Giesebrechtstr. 9, I, m. Kab. u. r. Zub., 1. 4. 95.
Hohenzollernstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
Kaiser-Wilhelmstr. 2. Näh. part. links.
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c. z. 1. 4. Näh. 1 l.
Kronprinzenstr. 32, II, m. Kb., Badest., Gartenben.
König-Albertstr. 46, fr. 31, herrsch. Wohn., 1. 4.
Lindenstr. 50a, Grabow, m. Zub., St. Wasserl., 1. 4.
Linden- u. Friedrichstr.-Ecke 14, I, m. Mädchenstube u. Zub., 600 ℳ, sof. o. spät. Näh. 1 r.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind zum **1. April d. Js.** zu verm.:
Lindenstr. 25 (Eg. Wilhelmstr.), Sonnenseite, 1 Tr.: 4 Stuben, Badest., Kloset, Mädchenkam. 2c., 3 Tr.: 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchenkammer 2c.
Näheres daselbst 2 Tr.

Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.
Philippstr. 3, m. Badestube u. Zub. Näh. part.
Pölitzerstr. 10, Eing. Giesebrechtstr., 4 Stb. Badez.
Paradeplatz 9, 1 Tr., Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör sofort oder später zu verm.
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Schweizerhof 2/3, 4 Zim., Kam. u. reichl. Zub., bill. O. Kühnemann, Heumarkt 2, I.
Turnerstr. 33f, 3 Tr., sofort oder später.

3 Stuben.

Albrechtstr. 7, Wohn. 4 u. 3 St. u. r. Zb., 1. 4. Nh. III r.
Bäckerbergstr. 4c, III, gr. Kab., Klos., 372 ℳ, 1. 4.
Bogislavstr. 13, zum 1. April.
Bismarckstr. 7, 3 frdl. Zim., Badest., Mädchenstube 2c. z. 1. 4. 95. Näh. b. Wirth III.
Bellevuestr. 14, I, 3 Stuben m. Zub., sofort.
Burscherstr. 48, p. l., 3 Stuben, Kab. u. Badestube.
Bellevuestr. 41, frl., m. Zub. u. Grtnben., 1. 4., 30 ℳ
Bugenhagenstr. 4, 1 Tr., 3 freundl. Zimmer und Zub. z. 1. April. Näheres b. Wirth.
Blumenstr. 14, Küche u. Wasserl., 1. 4., 27 ℳ
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u. Zub.
Fichtestr. 9, 3 Zimmer mit Zubehör.
Fuhrstr. 16, V, mit Zub., freundl. u. warm. N. II.
Hohenzollernstr. 71, 1 Tr., sogleich oder spät.
Hohenzollernstr. 63, I sogl., III z. 1. 4. Näh. p. l.
Kronprinzenstr. 33, 3 Tr., 3 Zimmer, Badest. u. Zubehör, mit Gartenben. Näh. das. part.
Kronprinzenstr. 12, I, Bdst., r. Zub., sof. o. sp. N. p. r.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** ist zum **1. April d. J.** zu verm.:
Kirchplatz 3, Sonnenseite, 2 Tr.: 3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer 2c.
Näheres daselbst 1 Tr.

König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c., 1. 4. Näh. 1 l.
Kohlmarkt 5, III, Wohn. v. 3 Stb., Kab., Küche u. Zub., sof. od. später z. verm. Näh. im Lad.
Karlstr. 7, II, 2 Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. das. 3 Tr.
Lindenstr. 50a, Grabow, n. Zb., St. Wssrl., sof. o. sp.
Lindenstr. 8, I, m. Kab., f. 37,50 ℳ, sof. o. spät.
Langestr. 84, Grabow, 3 heizb. Zim. u. Zub., bill.
Neuestr. 5b m. Z. Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. sp.
Prutzstr. 8, 2 Wohn. v. 3 Stuben, z. 1. 4. 95.
Pladrinstr. 3b, Kab., Küche. Näh. b. Hausw. Falk.
Philippstr. 3, mit Zubehör. Näh. part.
Stoltingstr. 7, 1 Tr., m. Zub. u. Gartenben.
Schulzenstr. 45—46 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.

2 Stuben.

Augustastr. 61, H., mit Zub. Näh. v. 1 Tr.
Albrechtstr. 7, Stfl., Entr. u. r. Zub., sf. o. spt. N. III r.
Bellevuestr. 41, frl., m. Grtnben., Vrdh., 1. 2., 15 ℳ
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Birkenallee 21, Seitenflügel, sogleich.
Blumenstr. 14, m. Küche, Wasserl., 1. 2., 21 ℳ
Bellevuestraße 11, sofort zu verm.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 18, Wohnung v. 2 bis 3 Stuben miethsfrei. Näheres 3 Tr. rechts.
Frankenstr. 12, mit Kabinet, herrl. Aussicht.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Falkenwalderstr. 124, Vrdh., sof. o. spät. Näh. H. p.
Fichtestr. 10, part., mit Zubehör zum 1. April.
Frauenstr. 48, 2 Kab., Küche u. Zub., 3 Tr.
Hohenzollernstr. 7, sogleich oder später.
Hohenzollernstr. 7, mit Kabinet, sogl. od. spät.
Kreckowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Kreckowerstr. 20a, I.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Lindenstr. 50a, Grabow, Sfl., St. Wssrl. 16 ℳ, 1. 2.
Oberwiek 83, Vrdh., am Bahnhof, z. 1. April.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Pölitzerstr. 85, im Stfl., mit Klos. u. Zubeh.
Rosengarten 67, 1. Et., frdl. Wohn. v. 2 Stuben, Kab. u. Küche z. 1. 2. 95, billig. Näh. 4 Tr.
Rosengarten 38, u. gr. Kab. u. Küche, 1. 2.
Stoltingstr. 92, mit und ohne Kabinet.
Turnerstr. 33f, Seitenfl., mit Küche, sof. o. sp.
Fuhrstr. 19/20, Hinterhaus.
Falkenwalderstr. 29, Sonnenseite.
Frauenstraße 48, kl. Hofwohnung f. 13 ℳ an ruhige Leute sofort zu verm.
Fuhrstr. 23, Näh. Fuhrstr. 8, sofort.
Fuhrstr. 21, Vrdrwohn. f. 16,50 ℳ, 1. 2. Näh. part.
Grenzstraße 11a
Grabowerstr. 21, 1 Tr., sofort oder 1. April.
Grenzstr. 5, Preis 5, 10 u. 13 ℳ, sof. o. spät.
Hohenzollernstr. 68, Stb., Kam., Küche. Näh. I l.
König-Albertstr. 53, 1. 2. 95.
Kronprinzenstr. 11, Stube, Kammer, Küche sogleich oder zum 1. Februar zu verm.
Kronprinzenstr. 12, Stfl., m. Zub., sof. o. sp. N. v. p. r.
König-Albertstr. 23.
König-Albertstr. 39, m. Entree, 1. 2. Näh. I l.
Langestr. 84, Grabow, Wohn. v. 8 bis 13 ℳ.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung, 12 ℳ
Oberwiek 24a, 2 heizb. Zimmer.
Oberwiek 15, u. Zub., sofort oder später.
Oberwiek 43, frdl. Wohn. v. Stb., Kam., Küche.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. 1. 2.
Oberwiek 9, zum 1. Februar.
Oberwiek 20.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Philippstr. 72 u. Hohenzollernstr. 73, sofort.
Roßmarktstr. 14, m. Zub., Wasserl., hell, 1. 2.
Stoltingstr. 15, Stube, Kammer, Küche, 1. 2. 95.
Schiffbaulastadie 16, f. 12 ℳ, sogl. od. spät.
Wilhelmstr. 6.
Wilhelmstr. 13. Näh. I bei **Haase.**
Lastadie, Wallstr. 17/18, freundl. Wohnung.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 14 ℳ
Gr. Wollweberstr. 10, Stube, Kam., Küche, sof.

Stube, Kammer, Küche.

Augustaplatz 3, Seitenflügel.
Augustastr. 58, Seitenfl., mit Entree.
Bellevuestr. 16.
Bogislavstr. 16, sofort.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Breitestr. 20.
Bellevuestraße 34, mit Entree.
Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.
Breitestr. 8, Grabow a. O., m. Zub., sof. o. spät.
Breitestr. 34, Grabow, Preis 9 ℳ, sofort.

1 Stube.

Derfflingerstr. 4, an kinderlose Leute f. 8 ℳ
Frauenstr. 44, an 2 einz. Leute, 13 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Küche, 1. 2. Näh. v. I l.
Oberwiek 9, eine leere Stube z. 1. Februar.
Stoltingstr. 15, Stb. u. Küche an rh. Leute, 1. 2.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, Wohnkeller.

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36a, II l., gut möbl. Zim., billig.
Mauerstr. 3, II g. mbl. Vorderzim. Fr. Rissow.

Läden.

Chausseestr. 50, Züllchow, Laden mit Wohn.
Hagenstr 4, kl. Laden m. Stb., 1. 4., 35 ℳ Näh. 1 T.
Turnerstr. 25, Torney, Laden m. Wohn u. Stall.
Gr. Wollweberstr. 66, Laden nebst Wohnung zum 1. März zu vermiethen.

Geschäftslokale.

Elisabethstr. 13 Geschäfts- od. Lagerkeller sofort zu verm.
Elisabethstr. 19, groß, zu jedem Geschäft paff.
König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Comtoire.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., Comtoir von 2 Zimmern, 1 Tr., 1. 4. Näh. 3 Tr. l.

Lagerräume.

Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Arndtstr. 3, eine große helle Werkstätte mit Feuerungsanlage, besonders zur Tischlerei geeignet, billig zu verm.
Arndtstr. 3, zu jedem Geschäft passend, billig.
Bellevuestr. 34, gr. Tischler-Werkstatt, sof., billig.
Giesebrechtstr. 8, Werkstatt sofort zu verm.
Grenzstraße 5, Tischlerwerkstatt, sof. o. später.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
König-Albertstraße 23, Tischlerwerkstatt.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Linden- u. Friedrichstr.-Ecke, Schuhmacher- od. Handelskell., gewölbt, 16 ℳ, sof. o. spät. Näh. I.
Pölitzerstr. 69, in best. Betriebe bef. Handelskeller mit gr. Nebenräum., 1. 4. Näh. Eckl.
Saunierstr. 3. Näh. Hof 1 Tr.
Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Bogislavstr. 16, Pferdestall, Wagenremise u. Zubehör zum 1. März 95.
Grabowerstr. 25, ein Pferdest. f. 2 Pferde z. 1. Februar. Näh. b. Hauswirth zu erfr.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.

Wohnungsgesuche.

Anständiges Ehepaar ohne Kinder sucht zum 1. Februar Stube und Küche zu miethen. Offerten mit Preisangabe bitte abzugeben Wilhelmstraße 5, 1 Tr. r.

Beamter ohne Kinder sucht per 1. April 3 Zimmer, Küche und Zubehör.
Offerten nur mit Skizze und Preis erbeten an **Poenitsch, Schöneberg bei Berlin,** Werderstraße 76, 1 Tr.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Hohenzollernstr. 4, Stb., Kam., Küche. N. I l.
Mönchenstr. 10, Stube, Kam., Küche sofort.
Kronprinzenstraße 41, eine Wohnung von 2 Stuben und Kammer sogleich zu verm.
Oberwiek 27, Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind z. **1. April d. Js.** zu verm.:
Lindenstr. 25 (Eing. Wilhelmstraße), Sonnenseite:
1 Treppe: 4 Stuben, Badest., Kloset, Mädchenkammer 2c.
3 Treppen: 4 Stuben, Badest., Kloset, Mädchenkammer 2c.
Näheres daselbst 2 Treppen.
Kirchplatz 3 (Sonnenseite), 2 Treppen: 3 Stuben, Kabin., Kloset, Mädchenkammer 2c.
Näheres daselbst 1 Treppe.

E. Part.-Wohnung, gr. Stb. (vorn), bish. Tischl. ben., f. 11 ℳ zu verm. Näh. Grünstr.
Rosengarten 87 ist eine Wohnung zu vermiethen. Preis 11 ℳ
Louisenstr 21, Wohn. v. 12 ℳ an, hell, sof. o. spt. z. v.
1 frdl. Wohn. v. 2 Stub., hell. Kab., Küche u. Zub. z. 1. April Holzstr. 4 bei **Thurow.**
Blumenstr. 14, 2 Stuben, Küche, Wasserl. z. 1. 2. u. 3 Stuben, Küche, Wasserl. z. 1. 4. z. verm.

Stuben.

Wilhelmstr. 23, I r., ein gut möbl. Zimmer sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen.
1 g. w. Schlafst. m. sep. Eing. z. v. Fuhrstr. 16, v. p.
Ein junger Mann findet frdl. Schlafstelle Karlstr. 4, Keller.
Platzwerkstelle für einen Schneider Mühlenbergstr. 21, part. r.
1 ord. j. Mann f. g. Schlafst. Rosengarten 7, v. III r.
1 ord. j. Mann f. g. Schlafst. Wilhelmstr. 17, Kell.
2 junge Leute finden freundl. Schlafstelle Wilhelmstr. 23, H. 4 Tr. r.

Lokale.

Vulkanstr. 5, 2 Läden, worin seit 10 Jahren mit Erfolg Glaserei mit Cigarren- u. Papiergeschäft sowie Barbiergeschäft betrieben, zu verm. Näheres Vulkanstraße 5, 1 T.
Schlosserwerkstatt mit Wohn. z. 1. Ap. Rosengarten 40 zu verm. Näh. 1 Tr.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

49)

Eine geraume Zeit verging über dem Suchen Endlich fand man die Wahnsinnige in ziemlicher Entferung vom Schlosse auf einem Felsblock sitzend, der einen Abgrund überragte. Es war ein Räthsel, wie sie dort hinaufgekommen war.

„Margherita! Margherita!" rief der Schloßvogt, „komm herunter."

Die Wahnsinnige lachte und rückte auf ihrem schmalen Sitz zur Seite. „Kommt Ihr doch zu mir herauf!" höhnte sie.

„Das thue ich! Das thue ich! Verdammte Hexe!" schrie Andreo, „ich komme herauf und schleudere Dich in den Abgrund!"

„Komm, komm!" winkte sie mit lächelnder Geberde, als habe er ihr die zärtlichsten Liebesworte zugerufen.

„Vicenzo, Du kletterst wie eine Katze, versuche hinaufzukommen", wandte sich Andreo an seinen Spießgesellen.

„Wage nur selber Deinen Hals", gab dieser gleichmüthig zur Antwort, „da hinauf klettere ich nicht. Wo hast Du das Mädchen gelassen?" fragte er in freundlichem Tone zu der Wahnsinnigen hinauf; er wollte es mit der Güte versuchen.

Margherita bröckelte kleine Steine von der Felswand ab und warf einen nach den anderen in die Tiefe. „Wenn Ihr die Steine findet, findet Ihr sie auch rief sie zurück.

Die drei Männer blickten sich erschrocken an.

„Sollte sie das Mädchen mit hierhergeschleppt und hinunter geworfen haben?" fragte Vicenzo.

„Sie ist doch sonst nicht bösartig und thut Keinem etwas zu Leide, der sie in Ruhe läßt", meinte kopfschüttelnd der alte Schloßvogt.

„Sie hat ihr zur Flucht verhelfen wollen und sie in ihrer Tollheit in den Abgrund geschleudert!" fuhr Vicenzo in seinen Muthmaßungen fort.

„Die Alte ist schlauer als Ihr Alle!" schrie Andreo mit grimmigem Lachen; „die ist so wenig toll, wie ich es bin, bei der Nase führt sie uns herum. Aber warte, ich will es Dir gedenken!" Mit geballter Faust drohte er zu der Wahnsinnigen empor, die in ein unbändiges Gelächter ausbrach und ihm Fratzen schnitt.

Trotz Andreo's Abrathen bestand der Schloßvogt darauf, den Abgrund zu untersuchen. Man holte Leitean, Laternen und Seilen herbei, ließ zwei Männer hinab, welche in alle Spalten tasteten und leuchteten, aber nichts fanden. Während Aller Aufmerksamkeit von der Durchsuchung in Anspruch genommen gewesen, war Margherita von ihrem gefährlichen Sitze verschwunden.

Wieder war darüber viel Zeit hingegangen. Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als die Banditen sich endlich eingestehan mußten, daß sie die Frucht ihres Verbrechens verloren hatten.

„Sie ist auf und davon", grollte Andreo. „Ihr nach! Ihr nach!"

„Wohin denn?" fragte Vicenzo.

„Suchen wir das Gebirge ab. Das Püppchen kann nicht weit gekommen sein, sie weiß ja weder Weg noch Steg."

Mir wär's lieber, wir machten, daß wir wieder nach Florenz kämen; ich mag mit der ganzen Geschichte nichts mehr zu thun haben."

„Tropf! Feigling!" brüllte Andreo, „Du kommst mit, sag' ich Dir."

„Das thue ich gewiß", hohnlachte Vicenzo, „meinst Du, ich wollte in dem verwünschten Schloß Quartier aufschlagen?"

„Ihr wollt fort?" rief der Schloßvogt händeringend. „Was fange ich unglücklicher, geschlagener Mann denn an, wenn der Herr Graf ankommt?

„Das ist freilich eine böse Suppe, ich mag sie nicht mit Euch ausessen", grinste Vicenzo.

„Ihr habt sie aber eingebrockt", jammerte der Schloßverwalter.

„Ja, es ißt in der Welt nicht immer der, für den angerichtet ist", philosophirte der Bandit, „der Graf wird bald genung hier sein, denn Franzesko wird nicht gesäumt haben, ihm die Botschaft zu bringen. Der Schurke hat den Botenlohn im Sack, und unsereins hat das Nachsehen", murmelte er ingrimmig zwischen den Zähnen.

Was soll ich dem Grafen sagen? Was soll ich dem Grafen sagen?" jammerte der Schloßverwalter.

„Sagt ihm, er soll der wilden Katze, der Margherita, den Hals umdrehen", antwortete Andreo mit vor Wuth heiserer Stimme, „wenn er mir die Arbeit aufträgt, will ich sie ohne Lohn verrichten."

„Vergreift Euch nicht an der Margherita!" sagte der Schloßverwalter, indem er warnend die Hand emporhob; „das duldet der Graf nicht, denn", fügte er flüsternd hinzu, „er hat Furcht vor ihr."

„Was mir Furcht macht, das räume ich aus dem Wege", versetzte Andreo mit grausamen Lachen. „Aber jeder nach seinem Gefallen. Komm, Vicenzo, fort, fort!"

Die Banditen verließen das Schloß, den Schloßverwalter in einem Zustande der Rathlosigkeit zurücklassend, der an Verzweiflung grenzte. Sie schlugen Pfade ein, welche in das Gebirge führten, in der Meinung, Annunziata könne nur ihre Zuflucht zu einer der darin verstreut liegenden Hütten genommen haben. Wären sie auf die Straße zurückgekehrt, so würden sie ohne Zweifel einem Wagen begegnet sein, der langsam von zwei keuchenden Pferden den steilen Gebirgspfad heraufgezogen ward, welcher von Porocha zu dem Felsenschlosse führte.

Sie hätten den Herrn wohl erkannt, der allein im Wagen saß, denn sie waren ihm oft genug spionirend nachgeschlichen. Er ließ scharf spähend die Blicke nach rechts und links schweifen, bemerkte jedoch nichts; todt und still lag der Weg vor ihm da.

Als der Wagen das Schloßthor erreicht hatte, stieg der Herr aus, hieß den Kutscher warten und zog die Klingel.

Der Schloßverwalter stand jammernd und klagend inmitten der umringenden Dienerschaft und erzählte das Unerklärliche, Unerhörte, was sich wärend der Nacht im Schlosse zugetragen hatte. Die Leute waren an manche Sonderbarkeiten gewöhnt, denn wer nicht zu Zeiten stumm und taub zu sein vermochte, dessen Bleibens war nicht lange im Schlosse des Grafen Amadeo Valeri, oder besser er kam gar nicht hinein. Der Schloßverwalter traf seine Auswahl mit großer Vorsicht und konnte trotzdem nicht verhindern, daß man sich in der Umgegend allerlei abenteuerliche und grauenerregende Geschichten zuflüsterte, die im Felsenschlosse zugetragen sagen sollten.

Das Abenteuer der verwichenen Nacht überstieg aber doch Alles, was den Dienern bis jetzt Ohren gekommen war. Daß man ein junges Mädchen spät am Abend in die unter dem Schlosse befindlichen Gewölbe geschafft und dort guangen gehalten hatte, war unerhört, noch weit unerhörter war es aber, daß sie aus dem von zwei Banditen bewachten Raum entkommen und unbemerkt aus dem fest verwahrten und ebenfalls scharf bewachten Schlosse hatte gelangen können.

Daß die tolle Margherita dabei die Hand im Spiel gehabt haben sollte, wollte Niemand recht einleuchten. Einige witterten Zauberei, Anderer in denen noch nicht alle besseren Empfindungen erstorben, waren geneigt, an ein Wunder zu glauien. Sie meinten, eine Heilige habe sich des Mädchen erbarmt und es den Augen ihrer Verfolger entrückt.

Noch schrie und sprach Alles wirr durcheinander, da ertönte der weithin schallende Ton der Thorglocke in mächtigen Schwingungen und verursachte ein plötzliches Verstummen der schwatzenden und lärmenden Gesellschaft.

„Der Herr! Der Herr! ging es ängstlich und flüsternd von Mund zu Mund. Wohl oder übel mußte sich der Schloßverwalter ein Herz fassen und die Treppe hinunter über den Schloßhof gehen, um den Herrn bei seiner Einfahrt am Thore zu empfangen.

Schon auf halbem Wege kam ihm der Thürhüter entgegen. „Es ist ein fremder Herr da, der Einlaß begehrt", meldete er.

„Weis' ihn ab!" gebot der Schloßverwalter, „weis' ihn ab; es darf Niemand in's Schloß."

Der Thürhüter kehrte mit diesem Bescheide zu dem am Thore harrenden Edwin v. Hammerstein zurück. So leicht ließ sich dieser aber nicht abweisen.

An unsere Mitbürger!

Der Winter und mit ihm die größere Noth in vielen Familien ist wieder eingekehrt. Da kommen denn auch die Unterzeichneten mit der noch nie umsonst gethanenen Bitte:

Helft uns der größten Noth steuern, indem ihr uns die Mittel gewährt, die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen!

Die Redaktion dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten, sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird.

Stettin, im Januar 1895.

Das Komitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz,** Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta,** Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister.
Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Montag früh $7^3/_4$ Uhr verschied nach kurzem Leiden unser innig geliebter Sohn **Erich** im Alter von $10^1/_2$ Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

W. Beier und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Züllchow, Schloßstraße 31 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Otto Baumann [Swinemünde]. Herrn Nüscke [Grabow a. O.]. Eine Tochter: Herrn Brüdgam [Grimmen]. Herrn Oscar Schmidt [Stettin]. Ein Zwillingspaar: Herrn Wittkamp [Kolberg].

Verlobt: Fräul. Friedchen Wilde mit Herrn Fritz Stiegler [Bessin-Prohn]. Fräul. Ida Schellin mit Herrn Fritz Mellin [Greifswald].

Gestorben: Fräul. Luise Treichel [Altefähr]. Herr Fleischfresser [Kolberg]. Frau Pauline Volkmann geb. Stüber [Kolberg]. Herr Carl Groß [Ostswine].